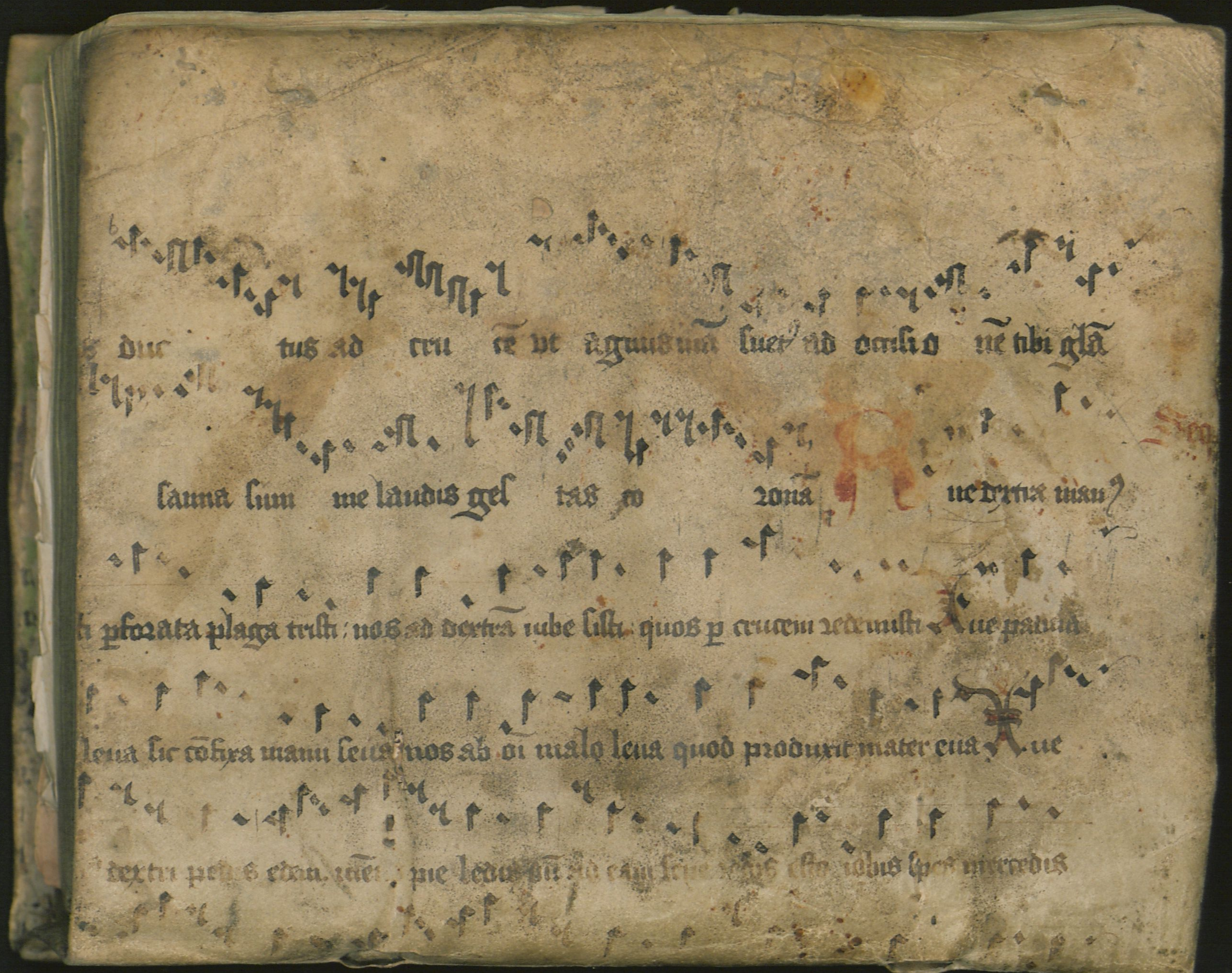

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-446415-p0001-1

1.
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11

Cth B
252

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-446415-p0002-7

Register der predigten in diesem Buch begriffen.

1. Die erste predigt über den 128 psalm ein kurtze predigt
2. Über den Spruch Syrach am 25. cap. Wenn jemand dein gut
3. Item Syrach 26. cap. Wol dem der ein tugentsam weib hat
4. Über den Spruch Ebr. 13. Die ehe sol ehrlich gehalten
5. Syrach 7 cap. hastu knechte, so behalt ihren leib
6. Eine predigt von der trinckenheit. Deut. 21.
7. Eine kurtze predigt Eph. 5. vom Ehestand der weiber
8. 1 Timoth. 3. Die weiber sollen züchtig sein
9. Matth. 19. cap. Was gott zusamen fügt
10. Ebr. 13. cap. Die ehe soll
11. Gen. 2. Und gott schuf den menschen

Von gutes Exempels politia Regeri Dom. 4. post Trinit. Evang.
Item 1 Tim. 1.
Alle Christliche predigten. 1. Von der Entpfengnis Christi
2. Von dem Sacrament H. Abendmall.

Supplicium Achans Jos. 7. † M. Wagner.
Predigt Joh. Magistri Von der heiligen kauffe Matth. 3.
Valet predigt M. Petri Pinckerman Vom Ampt der predigern
Und Zuhörern Eb. 13.

M. Stigelii
Chorarii.
M. Gabriel Volck
M. Johan. Kauffman
M. Stigelii
Chorarii.
Mollerj.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-446415-p0005-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-446415-p0006-9

8 6.7

ΓAMHΛION,
Oder
Ehrengeschenck auff
den Hochzeitlichen Frewdentag des Ehr: vnd Achtbarn Alberti Eberdings / vnd seiner viel- geliebten Braut / Jungfrawen Sophien Hedwigen Hasenfues / des Erbarn vnd Wolachtbarn Herrn Eberhard Hasenfues Seliger / weilandt Fürstlichen Braunschweigischen Cammerern nachgelassener Tochter / Aus dem Ersten vnd Andern Capit. des Ersten Buchs Mosi / vberschicket

Von
Johanne Chorœandro Pfarhern
in der Heinrichstadt.

Heinrichstadt bey Conrad Horn / 1584.

Actor: 17.

GOtt hat gemacht / das von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdboden whonet.

Esai: 62.

Wie sich ein Breutgam frewet vber der Braut / also wird sich dein GOtt frewen vber dir.

Ebreor: 13.

Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen / vnd das Ehebette vnbefleckt.

EPIGRAMMA

IN QVO BREVITER AD SCOPVM CONCIONIS SEQVENTIS ALLVDITVR.

POstquam Rex Superûm verbo omnipotente creârat
Omnia quæ cœlum quæ vastus continet orbis,
Tunc etiam proprij gestantem ænigmata vultus
Aërias hominem tandem produxit in oras.
Atq; illi costam soporato sustulit, inde
Virgo nobile opus surgit, quam protinus ipse
Adamo fictor ceu pronubus atq; sacerdos
Coniugio junxit stabili propriamq; dicavit.
Crescite in æternam dicebat crescite prolem,
Et quicquid tellus animantûm portat, id omne
Sit vestrum, vobis inseruiat orbis & æther.
Quis tibi nunc sensus cernenti talia Adame
Dona, & quæ tacitum tentabant gaudia pectus?
Scilicet in verba accensus prorumpit, & illa
Est inquit votis fuerat quæ obnoxia nostris,
Hanc ego ceu fas est firmo complectar amore,
Namq; mea de carne caro, decq; ossibus os est.

Hæc pia coniugij descriptio plurima tradit
Vinclâ ingressuris lecti meditanda jugalis.
Principiò monstrat celso quod semina cœlo
Deducat thalamus, divûmq; ex gente resultet,
Id quod conjugibus presis solatia præstat.

Tum quibus officijs ſibi ſit devinctus uterqꝫ
Conjugij conſors, & qua ratione quietam
In multos annos poſsint traducere vitam
Admonet: hic ſancti mores imitetur Adami,
Et ſociam conſtanter amet, procul omnis amaror
Exulet, & quis nam tam captus lumine mentis,
Qui non in proprium ducatur corpus amore?
Illa Evæ contra virtutes æmula diſcat
Sectari, dulcem pariendo educere prolem,
Atqꝫ pudicitiam ſervare, & parcere parto.
Inprimis pietas amborum pectora juncta
Imbuat, & maneant etiam in pietate nèpotes.

Et quæ præterea ſunt obſervanda: fideli
Quæ meus hac tabula retulit collega labore,
Hanc quicunqꝫ ſacri ſubijſti fœdera lecti,
Aut ſubitura putas, animo manibuscꝫ revolve,
Et ſic vive: tuis & erit ſors optima rebus.

M. IOHANNES STRVBIVS
Diaconus Heinrichſtadenſis ff.

Dem

Dem Ehr: vnd Acht-
barn Alberto Eberdings ꝛc. meinem gros-
günstigen Herrn vnd insonderm Patron /
wünsche Ich

Gnade vnd Friede von GOtt dem Vater / durch seinem geliebten Son vnsern HErrn Jesum Christum / sampt meinem inbrünstigen Vater vnser zuuor:

EHr: vnd Achtbar / gros-günstiger Herr / vnd insonderer Patron / Es schreibet der heilige Apostel Petrus in seiner Ersten Canonica am 3. cap: vnter andern auch diese nachfolgende worte: Jr Menner wohnet bey ewren Weibern mit vernunfft / vnd gebet dem Weibischen / als dem schwechsten Werckzeuge / seine Ehre / als auch Miterben der Gnade des Lebens / auff das ewer Gebet nicht verhindert werde. In diesen kurtzen worten werden von dem heiligen Geiste durch den Apostel dreyerley angezeiget.

Erstlich wird gemeldet / das der Ehestandt gut / vnd eine heilige Ordnung Gottes sey / für alle Menschen zugleich (die die gabe der keuscheit nicht haben) angerichtet / Denn wo das nicht were / wie dürffte S. Petrus denn so freuentlich sagen / das Man vnd Weib solten beyeinander wohnen / Welches wir wieder die Ehefeinde die Ketzer / des Bapsts Eheuerbot / vnd wider die Wiederteuffer fleisig mercken sollen / Dauon auch Daniel: 12. vnd 1. an Timoth: 4. meldung gethan wird.

Darnach werden auch darinnen die Ehemänner vom heiligen Geiste jres Ampts erinnert / wie sie mit jren Weibern im Ehestande gebaren sollen / nemlich / das sie mit jnen nicht jmmerdar schnarchen vnd pochen / oder eitel sturm vnd sausewinde sein / sondern aus Ehelicher liebe mit vernunfft bey jnen wohnen sollen / welches von den Ehemännern auch Genes. 2. Ephes. 5. erfordert wird. Es wird auch die vrsach hinzu gesetzt / worumb es die Menner thun sollen / als / das jr Gebet nicht möge verhindert werden / wie solches auch S. Paulus die Menner erinnert / 1. Timoth: 2. So wil ich nun / das die Menner beten an allen örten / vnd auffheben heilige Hände / ohne zorn vnd zweiffel.

Letzlich wird dem Weiblichen geschlecht vom heiligen Geiste in diesen worten ein vberaus herlich lob zu-

zugeschrieben/ wofür sie sollen geschätzet vnd gehalten werden/ nemlich/ 1. für Werckzeuge nicht des Teuffels/ sondern vnsers HERRN Gottes/ dem Manne darzu geordnet/ das sie im sol Kinderlein tragen vnd geberen/ derselbigen pflegen/ warten vnd erneren/ wie jr denn die Mütterlichen Affect von Gott darzu in das Hertz sind gepflantzet/ vnd vnder andern auch vmb dieser vrsachen ein gehülffen ist genennet worden. 2. Das sie/ die Weiber/ solche Werckzeuge sind/ denen auch jre Ehre gebüret/ vnd billich von den Männern sol gegeben werden/ nemlich/ das sie von jnen nicht allein Essen/ Trincken/ Kleider vnd Schuch haben/ vnd erneret werden sollen/ sondern das die Männer jre Weiber auch hertzlich lieben/ sie beschirmen/ vnd beschützen müssen. 3. Das die Weiber auch Miterben sind der Gnade des Lebens/ Das ist/ Ein Eheman sol nicht sehen auff die schwacheit vnd gebrechlicheit/ die seinem Werckzeuge vnd Weiblein anhanget/ Sondern sol wissen/ weil sie getaufft ist/ so sey sie auch eine Christen/ vnd habe alles/ was der Eheman habe/ nemlich alle Güter des HErrn Christi. Denn innerlich sind wir alle gleich/ vnd ist kein vnterscheid vnter Man vnd Weib/ aber eusserlich wil GOtt haben/ das der Man regiere/ vnd das Weib jm vnterthan sey. Dauon saget auch S. Paulus 1. Timoth. 2. Das

Weib

Weib wird selig werden durch Kinder zeugen / so sie bleibet im Glauben / vnd in der Liebe / vnd in der Heiligung sampt der Zucht.

Wie gantz böslich aber / vnd gleich zu wieder des heiligen Geistes Lere die Heiden / vnd auch zu vnserer zeit etliche Schandschreiber den Weiblichen *Sexum* vnd Geschlechte vbel ausgemacht / spöttisch dauon geredet / vnd jnen alle vnehre nachgesaget haben / (als das die Weiber nur vrsach weren alles vnglücks / vnd das sie einen vnrath / Krieg vnd Blutuergiessen vber das andere practiciren.) Dauon sind jre wort in jren eigenen Büchern zu finden.

Denn von Antisthene dem gelerten vnd weisen Manne wird gesaget / Da er auff ein mal sey gefraget worden / ob man eine Frawe solte nemen / habe er geantwortet / *Si formosam duxeris, habebis communem, sin deformem, habebis pœnam.* Das ist / Nimpstu eine schöne / so wird sie dir werden gemeine / du wirst sie nicht behalten alleine / Nimpstu eine die da ist vngestalt / so wirstu bey jr werden alt / du wirst keine lust noch liebe zu jr haben / sie wird dir ein Fewer vnd peine sein. Plutarchus in Apophtegm:

Item ein ander gelerter Man mit Namen Hipponactes hat gesaget / Das einer der eine Frawe neme / nicht mehr denn zwene fröliche tage habe / der eine sey der Brauttag / der ander / darinnen die Frawe stirbet.

Item

Item Euripides spricht / *Ignis, mulier, mare, sunt tria mala* Das ist / Fewer / Wasser / vnd eine Fraw / sind drey böser dinge vberall.

Vnd noch ein ander Griechischer Poet / Simonides genant / spricht von einem Weibe / das eine Ehefraw sey des Mannes verderb / des Hauses vngewitter / des friedes zerstörung / des lebens gefengnis / eine tägliche pein / vnd ein böses Thier / da man immerdar beywhonen müsse.

Vnd zu vnser zeit hat Sebastianus Franck ja so tölpisch / als ein ander Heide / von dem Weiblichen geschlechte geredet / da er spricht / Thue das liecht aus / so sind alle Weiber gleich ꝛc. Pfuy aber diese lester alle auff einen hauffen an / sie sind nicht werdt gewesen / das sie lebendige Menschen / vnd von Frawen geboren worden.

Aber ein frommer Christ sol diesen Heidnischen lügenhafftigen reden / damit den Weibern alle Ehre abgeschnitten wird / getrost entgegen setzen diesen angezogenen Spruch S. Petri / vnd andere Sprüche mehr Göttlicher Heiliger Schrifft / darinnen den Eheweibern viel lob vnd preis nachgesaget / vnd jre vnschuld gerettet wird. Salomon Prouerbior: 19. Haus vnd Güter erben die Eltern / aber ein vernünfftig Weib kömpt vom HErrn. Syr. 26. Ein tugentsam Weib ist eine edle gabe / vnd wird dem gegeben /

der den HErrn fürchtet. Syrach 36. Ein heußlich Weib ist jrem Manne eine frewde / vnd machet ein fein rühig leben. Syrach 31. Der Man so ein tugentsam Weib hat / desselbigen Hertz darff sich auff sie verlassen / vnd nharung wird jm nicht mangeln. Also werden auch beide in Heiliger Schrifft / vnd glaubwirdigen Historien etzlicher Weiber lob vnd ehre ausdrucklich gerühemet / wie ein jeder lesen kan von der Rebecka des Ertzvaters Jsaack gemale / Genes. 24. Von der Lea vnd Rachael des Patriarchen Jacobs Weibern / Genes. 31. Von der Abigail des Nabals Hausfrawen / 1. Samuel: 25. Von der Hanna des Helkanae Weib / vnd des Propheten Samuel Mutter 1. Samuel. 1. vnd 2. Von der Prophetin vnd Witwen Hanna / Luc. 2. Von der Tabea zu Joppen / Actor. 9. Von der Sara Abrahams Ehefrawen. 1. Petr. 3. Von der außerweleten Frawen in der andern Epistel Johannis. Neben diesen Biblischen exempeln / welche billigen einen jeden Christen sollen bekant sein / wil ich auch ein oder zwey andere ruhmwirdige exempel erzelen / daraus fromer Eheweiber liebe vnd trew gegen jhre Menner (welches nicht das geringeste lob einem Weibe ist) kundt vnd offenbar zusehen ist. Man schreibet / Als der Engellendische König Rubertus in dem Kriege wieder die Syrier mit einem vorgifftem schwerdt

tem Schwerdt tödtlich verwundet / also / das jme nicht kondte geholffen werden / es hette jme denn einer die Gifft ausgesogen. Vnd als der König das niemandt wolte anmuthen / dieweil gefahr dabey war / das der sterben müste / der es aussöge. Da war sein Gemahl heimlich her in der nacht / da er schlieff / vnd soge jme den Gifft aus der Wunden / vnd spützet es wider aus dem Munde auff die Erden / Gott der HErr halff / das jr die Gifft nichts schadete / vnd erhielt also jren Herrn / dem sonst nicht were zuhelffen gewesen / beym leben. Ist das nicht trewlich gehandelt von einem Eheweibe?

Der hochgelerte Man Ludouicus Viues schreibet ein solch Exempel von einem Manne / der erstlich ein arm Weib genommen hatte / welche jme gantz vngehorsam gewesen / vnd sich nirgend recht gegen jme geschicket. Darnach aber / als die arme gestorben war / habe er eine sehr reiche vnd schöne Fraw bekommen / dieselbige habe jme so willig vnd vnterthäniglich gedienet / das sie den Eheman offt an vnd ausgezogen / seine Kleider gefeget / vnd rein gehalten / jme die Schuch gewischet / auff in gewartet / vnd seiner gepfleget habe. Vnd ob gleich viel Knechte vnd Megde im Hause gewesen / so hat sie doch allein wöllen jres Ehemannes Dienerin sein.

Leonora Keyser Friderichs Gemahel / war jrem

Herrn also gehorsam/das sie gar keinen Wein trun-
cke. Nun riethen jr die Ertzte vnd Physici/ das sie
im Deutschen Lande/ da es kalt were/ zimlich Wein
geniessen möchte / wolte sie anders eine fruchtbare
Keyserin mit Kinderzeugen bleiben. Als man solchs
an den Keyser gelangete/ fordert er Aencam Sylui-
um/sagende/ Gehe hin/ vnd sage der Keyserin/ Ich
wil lieber ein vnfruchtbar/denn ein Weinsauffendes
Gemahl haben/ ob sie mich lieb habe/so hasse sie den
Wein. Darauff die Keyserin geantwortet/Sie wol-
te ehe sterben / denn das sie solt wider jres Herrn be-
fehl thun.

Auch erzelet Guido Bituricensis eine rhumwir-
dige History von einem löblichen Weibe/vnd spricht/
Es sey ein grosser reicher Herr gewesen/ der auff das
Bergwerck so verstürtzet/das auch seine Bawren vñ
eigene Leute jre Acker vngepflüget vnd vnbeseet mü-
sten ligen lassen / vnd alle am Bergwerck helffen.
Was geschicht? Auff die letzte/da es am Brot man-
gelte / darumb das man den Acker nicht mehr / wie
vorhin / bestellete / müsten die armen Menner mit
jren Weibern vnd Kindern hunger leiden. Aber die
armen Weiber suppliciren an jres Herrn Fraw/die-
selbige nimpt sich aus erbarmung der armut an/vnd
weil sie jrem Herrn nicht viel einreden dürffte/brau-
chet sie diesen klugen Rhat / lies Brot aus lautern

Silber

Silber vnd Gold zurichten / vnd auff die Taffel setzen. Da nun der Herr fraget / Worumb sie das gethan / antwortet sie / Ey lieber Herr / darumb / das jr sehen sollet / wir können mit vnsern Leuten das Silber nicht essen / wo wir nicht Brot haben / Derhalben mus man die Leute vom Ackerbaw nicht abhalten / sondern bestellen lassen / das wir Brotkorn dauon haben mögen / sonst werden wir beym Silber hunger sterben müssen. Durch diesen höfflichen glimpff wird der Herr bewogen sich zuerinnern / das man one Ackerbaw natürlich nicht leben könne / vnd befahl den Acker durch die Vnderthanen wiederumb hinfürder zubestellen.

Sölcher Exempel löblicher Weiber findet man viel hin vnd wider im Valerio Max. Herodoto / Xenophonte / Plutarcho / Fulgoso / Saxone Grammatico / ꝛc.

Dieweil aber Ehr: vnd Achtbar grosgünstiger Herr / jr durch ördentliche mittel (hindan gesetzet alle Teuffelische lesterung wieder den H. Ehestand / vnd wieder das Weibliche Geschlecht) euch mit einer Gottfürchtigen vnd tugentsamen Gesponß / vnd folgenden Ehegemahl versehen / so wünsche ich euch beiden von Gott dem Allmechtigen seinen Segen / gedeyen / vnd glückliche wolfart darzu / das jr in Gottesfurcht / zucht vñ Erbarkeit / auch lieb vnd einigkeit

bey einander wonen/Kinder zeugen/Kindes Kinder vnd friede vber Jsrael sehen mügen/Psalm. 128.

Sintemal auch es ein löblicher gebrauch ist/das Braut vnd Breutgam auff jre Hochzeiten von Gelerten pflegen Epithalamia (darinnen die Ehre des H. Ehestandes/ auch wie nötig vnd nütze derselbige den Menschen sey/vñ was die Eheleute für trost im Ehestande haben sollen/angezogen wird)geschrieben zu werden/ so habe ich in betrachtung desselbigen gebrauchs vmb einfeltiger leute willen(doch vnuerachtet *Artem Poëticam*) diesen Text aus dem 1. vnd 2. cap: des ersten Buchs Mosi für mich genomẽn/ vnd zuforderst aus Göttlicher heiliger Schrifft/ D: Martini Lutheri/ vnd anderer Gottseligen Theologen anweisung/in richtiger vnd ördentlicher form einfeltig vnd Christlich erkleret/ Vnd vberschicke hiemit dieselbige ringfügige arbeit euch vnd ewrer geliebten Gespons zu ewrem Hochzeitlichen Frewdentage/gleich als ein *Gamilion* vnd Ehrengeschencke/ mit freundlicher bitte/ wöllet solchs zu günstigen gefallen erkennen vnd annemen/ vnd bin euch mit meinem armen Pater noster zudienen erpötig vnd willig. Damit in dem gnedigen schutz GOttes des Allmechtigen entfohlen. Datum Heinrichstat am heiligen Pfingstage/Anno 1584.

E. E. vnd A. williger

Johannes Choracander
Pfarherr daselbst.

Ehrengeschenck

Aus dem I. vnd 2. Capittel des Ersten Buchs Mosi gezogen.

Die Wort aus dem Ersten Cap: lauten also:

UNd Gott schuff den Menschen jm zum Bilde / zum Bilde Gottes schuff er jn / vñ er schuff sie ein Mänlein vnd Frewlein. Vnd Gott segnet sie / vnd sprach / Seid fruchtbar / vnd mehret euch / vnd füllet die Erden / vnd machet sie euch vnterthan. Vnd herrschet vber Fisch im Meer / vnd vber Vogel vnter dem Himel / vnd vber alles Thier das auff Erden kreucht.

Die Wort aber aus dem Andern Cap. lauten also:

Vnd GOtt der HERR pflantzet einen Garten in Eden / gegen dem Morgen / vnd setzet den Menschen darin / den er gemacht hatte.

Vnd GOtt der HERR sprach / Es ist nicht gut / das der Mensch alleine sey / ich wil jm ein Gehülffen machen / die vmb jn sey. Denn als GOtt der HERR gemachet hatte von der Erden allerley Thier auff dem Felde / vnd allerley Vogel vnter dem Himel /

Himel / brachte er sie zu dem Menschen / das er sehe / wie er sie nennet / Denn wie der Mensch allerley lebendige Thier nennen würde / so solten sie heissen. Vnd der Mensch gab einem jglichen Vihe vnd Vogel vnter dem Himel / vnd Thier auff dem Felde seinen Namen / aber für dem Menschen war kein gehülffe funden / die vmb jn were.

Da lies GOtt der HERR einen tieffen schlaff fallen auff den Menschen / vnd er entschlieff. Vnd nam seiner Rieben eine / vnd schloß die stedte zu mit Fleisch. Vnd GOtt der HERR bawet ein Weib aus der Riebe / die er von dem Menschen nam / vnd bracht sie zu jm. Da sprach der Mensch / Das ist doch Bein von meinen Beinen / vnd Fleisch von meinem Fleische / Man wird sie Männin heissen / darumb / das sie vom Manne genommen ist. Darumb wird ein Man seinen Vater vnd seine Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / vnd sie werden sein ein Fleisch.

Auslegung.

GEliebte in dem HErrn / in den jetzt abgelesenen Worten beschreibet der Man Gottes Moses / den löblichen vnd rhumwirdigen Actum / was sich all miteinander bey der Vermehlung vnd Copulation der ersten Eheleute / Adam vnd Euae / im Paradis zugetragen vnd begeben habe /

habe/ als nemlich/ GOtt die Heilige Dreyfaltigkeit ist des Breutgams vnd der Braut Vater/ vnd führet sie zur trawe/ Der HErr Jesus Christus Gottes einiger Son/ vermehlet dem Breutgam seine geliebte Spons vnd Braut an die Hand/ Daneben stehen die keuschen Geisterlein/ die heiligen Engel/ vmb Braut vnd Beutgam rings vmbher/ wünschen den newen Eheleuten von Gott der heiligen Dreyfaltigkeit Glück/ Heil/ Segen vnd allerley wolfart zu jrem angefangen Stande/ vnd singen eine liebliche Brautmesse zu lob vnd preis dem heiligen Ehestande. Derhalben sind diese fürgelesene Wort wol werd/ das sie mit Christlicher außlegung reichlich in der Gemeine Gottes erkleret werden.

Weil ich denn vor dieser zeit albereit eine Predigt vber gelesenen Text abgehandelt/ vnd darinnen zween Artickel angezeiget habe/ als Erstlich/ Das Gott der HErr selbst die lust vnd neigung zum Ehestande den Menschen angeschaffen vnd eingepflantzet habe. Vnd zum Andern/ Worumb GOtt der HErr den Ehestand nach dem Falle nicht allein habe bleiben lassen/ Sondern auch auffs newe widerholet/ vnd herrlich bestetiget. So wil ich nun jetzundt forthfahren/ vnd was noch mehr bey diesen Worten zubetrachten ist/ (vnd allen Christlichen Eheleuten/ so albereit im Ehestande wonen/ vnd auch züchtigen Jungen Gesellen vnd Jungfrawen/ so mit der zeit zum Ehestande greiffen werden/ zur Lere vnd Trost gereichen kan) auff dismal ausführlich erkleren Damit aber E. L. etwas gewisses daraus fassen möge/ wil ich diese Predigt in Drey vnterschiedliche Artickel abteilen.

1.

Wil ich berichten von Adam vnd Eua/ als den allererssten Eheleuten auff dieser Welt/ vnd was

GOtt der HErr in auffrichtung des heiligen Ehestandes gehandelt habe.

2.

Wil ich vermelden von der lieblichen Brautpredigt/die bey der vertrawung vnd vermehlung Adam vnd Euae geschehen ist.

3.

Wil ich anzeigen von der stadtlichen Verehrung/ die Adam vnd Euae in dem Brautstuel ist gegeben worden.

Von diesen dreyen Artickeln wil ich einfeltig / vnd doch aus GOttes Worte Christlich handeln. Der trewe vnd barmhertzige GOtt vnd Vater verleihe mir vnd euch allen die weisheit vnd krafft des heiligen Geistes durch Jesum Christum / Amen.

Vom Ersten Artickel.

WAs den Ersten Artickel betrifft/wil ich berichten/ von Adam vnd Eua / als den allererstẽ Eheleuten auff dieser Welt / vnd was GOtt der HERR in auffrichtung des heiligen Ehestandes gehandelt habe: Dauon fehet Moses im Andern Capittel an / vnd spricht also: Vnd GOtt der HERR sprach / Es ist nicht gut / das der Mensch allein sey / Ich wil jm ein gehülffen machen/die vmb jn sey. Denn als GOtt der HErr gemacht hatte von der Erden allerley Thier auff dem Felde/vnd allerley Vogel vnter dem Himel / brachte er

er sie zu dem menschen/ das er sehe/ wi e er sie nennet/ Denn wie der Mensch allerley lebendige Thier ne n= nen würde/ so solten sie heissen: Vnd der Mens ch gab einem jeglichen Vihe vnd Vogel vnter dem Hi= mel/ vnd Thier auff dem Felde seinen Namen/ Aber für dem Menschen war kein Gehülffe funden/ die vmb jm were.

Da lies GOtt der HERR einen tieffen schlaff fallen auff den Menschen/ vnd er entschlieff. Vnd nam seiner Rieben eine/ vnd schlos die stedte zu mit Fleisch. Vnd GOtt der HERR bawet ein Weib aus der Riebe/ die er von dem Menschen nam/ vnd brachte sie zu jm.

Wie kömpt doch GOtt der HERR darzu/ das er diese Wort redet?

Antwort.

Nach dem GOtt der HErr (wie aus den vmbstenden der Histori von der Schepffung zuersehen) auff satsame vorherge= hende Deliberation (in der allgeheimenen Rahtstubē der Hoch= vnd Ehrwirdigsten heiligen Dreyfaltigkeit gehalten) entlich den Menschen zu seinem Hochadelichen Bilde aus dem Erden= klos erschaffen/ vnd einen lebendigen Odem jm eingeblasen hat= te/ da stehet der newgeschaffene Mensch Adam auffgestracken vnd auffgerichten Füssen/ als das lebendige Bilde/ vnd kunst= reiche vnd wolpoliert Werckstück GOttes/ vnd wirfft seine brennende Falckenaugen in die newe Welt/ vnd sihet sich frisch frölich/ vnd lustig darinnen vmbher/ vnd in dem Adam gleich

mit grosser verwunderung/ vnd herßlicher frewde sich in der Welt beschawet/ da wird er gewar/ das sein Schöpffer GOtt der HERR einen grossen vnzelichen hauffen Thier/ Vogel/ ꝛc. jm zuführet/ der meinung/ das er/ der geschaffene Mensch/ einem jeglichen Thierlein seinen gebürlichen/ vnd auch eigentlichen natürlichen Namen geben solle/ vnd das es GOtt der HERR dabey wolte beruhen lassen/ wie ein jegliches Thierlein von Adam wurde genennet werden/ also solt es hinfurt heissen.

Als nun solchs alles geschehen/ vnd die benamung der zugeführten Creaturen verrichtet/ da mercket Adam noch mehr/ Nemlich/ das vnter allen Thieren je par vnd par sich zusamen halten/ vnd ja ein Menlein vnd Frewlein zu seiner Specie/ arth/ vnd gleichen sich gesellet/ nur vmb der entlichen vrsachen willen/ das ein jedes Perlein sein Geschlechte vermehrete. Aber Adam sihet/ das vnter allen Creaturen/ so er mit Erbnamen genennet/ vnd die sich geparet hatten/ seines gleichen/ als Gottes Bilde/ nicht ist/ zu der er sich mit Ehren köndte gesellen/ vnd die sich in Zucht vnd Erbarkeit wiederumb zu jme halten möchte/ darüber holet Adam den Othem sehr tieff/ vnd fellet in ein schmertzliches sehnen/ vnd engstliches seufftzen/ vnd verlangen nach einer Gesellin/ die seines gleichen were/ vnd wünschet/ das er je ehe je lieber seine gattung für Augen stehend sehen möchte/ vnd betet gleich heimlich/ mit stillschweigendem Munde/ in seinem Hertzen/ mit diesen oder dergleichen Worten: Ach mein lieber Edler Schöpffer/ vnd getrewer fromer GOtt/ weil ich geschaffener Mensch in der newen Welt mit meinen Augen sehe/ das vnter den Thierlein gleich vnd gleich sich gesellet/ vnd ein jedes zu seiner Specie vnd gattung sich verhelt/ vnd ich in meinem Hertzen vnd gemüthe/ nach meines

Gleichen/

gleichen / auch angeschaffene zuneigung empfinde / wenn ich doch / durch deine gnade / auch ein solcher glückseliger Adam sein möchte / das ich meine gattung für augen stehend sehe / zu der ich mich lieblich gesellen / vnd mit jr mein Geschlecht propagirn vnd vermehren köndte. Auff dis heisse seufftzen Adams fehet GOtt an / vnd spricht: Es ist nicht gut / das der Mensche allein sey / Ich wil jm ein gehülffen machen / die vmb jm sey.

Was folget aber nun darauff?

Antwort.

Adam erlanget / wornach er geseufftzet vnd gewemmerlechet hat / Denn GOtt der HERR lest sich ausdrücklich vernemen / er wölle Adam seines gleichen verschaffen / die auch ein Bilde Gottes sein / vnd sich zu jm halten solle.

Wie stellet sich aber GOtt der HERR darzu?

Antwort.

Moses saget / Da lies GOtt der HErr einen tieffen Schlaff fallen auff den Menschen / vnd er entschlieff. Vnd nam seiner Rieben eine / vnd schlos die stedte zu mit Fleisch. Vnd GOtt der HERR bawet ein Weib aus der Riebe / die er von dem Menschen nam / vnd brachte sie zu jm. Dieser Schlaff ist dem Adam so recht süsse vnd lieblich / das er für schlaffen vnd schnarchen weder sihet noch höret / was GOtt sein Schöpffer thue / vnd was da geschehe / Sondern schleffet jmmer in das Landt hinein / vnd lest GOtt sorgen vnd walten. In diesem süssem [illegible]asse tritt nun GOtt der HERR zu Adam / reisset jm sei-

ne Seiten auff/ vnd nimpt eine Riebe nahe bey dem Hertzen heraus/vnd heilet schnell vnd behend (doch ohne alle schmertzen vnd wehetage) die Wunden in der Seiten wieder zu / das Adam jetzt ja so wenig gefühlet / als er zuuor im Schlaffe gesehen vnd gehöret hatte.

Aus der Rieben aber (wie Mosis Wort lauten) die er vom Menschen genommen/ bawet GOtt der HERR ein zartes / holdseliges Weiblein/ vnd wie Adam erwachet/stehet sie da für seinen Augen hübsch geputzt/ artlich gezieret/vnd wol geschmücket / doch nicht in Sammit vnd Seiden / oder in Gold vnd Silber/ Sondern mit dem Bilde GOttes/ Das ist / Sie ist angethan vber jr gantzes Leib mit einem köstlichen thewren Gewande / die Vnsterbligkeit genant / das sie keine Kranckheit/ not/gefahr/wiederwertigkeit/trübsal/elend/hertzleid/ oder wie das mag einen Namen haben / auch der Todt nicht betretten sol. Auff dem Heupt tregt sie ein edle/herrliche/schöne Kron/ welches ist Weisheit/ das sie in jrer erschaffenen Natur kan ertragen/ den glantz der Gottheit / vnd jren Schöpffer erkennen nach seinem wesen vnd willen. An Hals ist jr geworffen eine mechtige/starcke/wolgezierte Kette/ nicht von Gold/ Perlen/ oder Edelgesteinen/ Sondern es ist die Gerechtigkeit / das sie jrem Schöpffer nach seinem wesen vnd willen kan volkömlichē gehorsam leisten/ das auch nicht ein Tüttelchen daran fehlen möge. Vnten an der Ketten der Gerechtigkeit henget noch ein sonderliches Kleinot/ welches heisset Heiligkeit. Vnd letzlich an die Finger jrer Hende sind jr gesteckt köstliche Güldene Ringe/ darin viel vnd mancherley Edelgesteine werckLich vnd künstiglich versetzt sind/ als/ Demut/Zucht/ Keuschheit/Erbarkeit/Sanfftmut/Nüchternheit/ Messigkeit/ Liebe/ Rhat/ Hülffe/Furcht/vnd dergleichen.

Wie

Wie müste es nun jmmermehr zugehen / das dem Adam sein Hertz (doch ohne alle Sündliche lust) gegen diesen Adelichen Jungfrewlein nicht solte gewallet / vnd für frewden gesprungen haben? Ohne zweiffel wird Adam in seinem Hertzen (wiewol in Zucht vnd Keuscheit / Heiligkeit vnd Reinigkeit) dem Jungfrewlein (die er gleich mit schamhafftigkeit angelachet) aus züchtiger liebe viel thetliche Zunamen gegeben haben / vnd bey sich gedacht / Recht mein lieber GOtt vnd Schöpffer / dis ist die Species / darnach ich gewünschet / vnd mich so hertzlich gesehnet habe / Diese schöne Adeliche Heldin wird mein Augentrost / vnd Hertzbrecherin sein / Ich wil jr mein leib vnd leben gantz ergeben / sie wird mein nicht vergessen / vnd ich wil sie je lenger je lieber haben.

Darauff verfüget sich die Heilige Dreyfaltigkeit herbey / vnd (nach Mosis aussage) bringet GOtt der HERR das gebawte Frewlein zu dem Menschen / Das ist / GOtt der Vater / vnd heiliger Geist (auff Menschlicher weise vmb der einfeltigen willen also zu reden) sind erstlich Breutgams vnd Brautvater / darnach aber insonderheit sind sie der Braut leiter / die sie gleich in der mitte führen / vnd gegen Adam an die Seite stellen / da tritt der Ertzbischoff herfür / der Son Gottes / vnd verwaltet das Pfarampt / gibt die Braut dem Adam an die Handt / vnd verknüpffet sie mit einem Ehelichen vnd vnaufflöslichen Bande / das sie zwey nun ein Fleisch sein / vnd jre Eheliche liebe so standhafftig bleiben solle / das sie mit nichten von einander werden lassen können.

Was gibt letzlich GOtt der HERR dieser schönen edlen Braut für einen Namen?

Antwort.

Er

Er heist sie *Adiutorium*, Das ist / Adams Gehülffen / Denn GOtt spricht / **Ich wil jm ein gehülffen machen / die vmb jm sey.**

In waserley stücken aber hat die newe Braut Adams gehülffen sein sollen?

Antwort.

Fürnemlich in diesen Dreyen Stücken. Erstlich in der Gottseligkeit / das die Eua neben Adam des Gottesdienst fleissig hat warten sollen / GOtt den HERRN semptlich loben vnd preisen / jn fürchten vnd für Augen halten / in seinen Geboten (die GOtt in der Schöpffung in jr Hertz gebildet) getrewlich wandeln / vnd jrem gehorsam gegen GOttes Mandat vber dem verbottenem Baum des guten vnd bösen / hertzlich beweisen.

Darnach sol die Eua des Adams gehülffe sein *in propagatione suæ speciei*, das sie zusammen miteinander aus Gottes Väterlicher ordnung haben sollen Kindlein zeugen / vnd jr Geschlechtlein vermehren / Denn GOtt der HERR hat nicht wöllen aus der *Gleba terræ*, oder Erden Klos / noch aus einer Menschen Rieben / andere mehr Menschen schaffen vnd bawen / Sondern darzu ist der Eheliche Bundt zwischen Adam vnd Eua auffgerichtet worden / das dadurch als aus einer Göttlichen vnd heilsamen Officina das Menschlich Geschlecht hinfürder solte vermehret werden.

Letzlich sol auch Eua jres Adams gehülffen sein in der Kinderzucht / wenn jnen Gott der Herr Eheliche Pflentzlein bescheren würde / das sie dieselbigen fein in Christlicher Zucht mit zu der stedte führete / da Adam von GOtt dem Schöpffer / von dem Edlen Bilde GOttes / vnd von allem / was gutes GOtt

an

an jnen gethan vnd beweiset hatte / predigen würde / damit die Kinderlein angereitzet würden jren lieben GOtt auch zuerkennen / vnd zu fürchten / vnd denselbigen höchlich zu loben vnd zu preisen. Sehet / also höret E. L. einfeltigen bericht von Adam vnd Eua / den allererſten Eheleuten auff dieſer Welt / vnd was GOtt in auffrichtung des heiligen Eheſtandes gehandelt habe.

Was ſollen aber heut zu tage fromme Chriſten aus dieſem Erſten Artickel lernen / welches jnen entweder zur Lere / zum Troſt / vnd Warnung / gereichen möge?

Antwort.

Jnſonderheit ſollen hiebey dieſe 7. Leren gemercket werden:

Die Erſte Lere.

Dabey / das GOtt der HErr zwiſchen Adam vnd Eua die Ehe ſelbſt ſtifftet vnd auffrichtet / ſol ein jeglicher Menſch lernen / das er den Eheſtandt ja nicht für einen Fleiſchlichen vnd vnſaubern / vnd geferlichen Standt halte / wie die Ketzer Montanus / Carpocrates vnd Encratitae gethan / vnd die Bapſteſel ſampt den Wiederteuffern noch thun / Sondern / der Eheſtandt iſt eine heilige Göttliche Ordnung / GOtt lieb / angenehm / vnd wolgefellig / vnd kan des heiligen Eheſtandes Ehre vnd Wirde mit vielen Argumenten dargethan werden.

Erſtlich / GOtt hat den Stand ſelbſt auffgerichtet / vnd eingeſetzet / vnd iſt der eigentliche Abt dieſes Ordens.

2. Jſt dieſer Standt geſtifftet in der zeit der vnſchuldt / an einem luſtigen vnd frölichen orte / da es noch alles rein / heilig / gerecht / gut vnd vnbefleckt am Menſchen geweſen iſt.

3. Nemen alle andere Stende des Menſchlichen Geſchle-

chtes jre Autoritet von diesem Stande / Denn der Ehestandt / wie er der aller erste / also ist er auch das Haupt vnd Brunquell / aus welchem alle andere Stende vrsprünglich fliessen / vnd jre ankunfft nemen.

4. So ist die Hochwirdige Dreyfaltigkeit nicht allein des ersten Breutgams vnd Braut Vater / sondern auch der Braut führer vnd leiter / vnd der Son GOttes Jesus Christus / als der rechte oberste Hohepriester / vnd Ertzbischoff vertrawen dem Adam selbst seine Euam an die Handt / Welches allen fromen Christlichen Eheleuten zum sonderlichen Trost in die heilige Bibel auffgeschrieben ist.

5. In diesem löblichen Stande haben gelebet / vnd in der Ehe gesessen die aller grösten / fürtrefflichsten / vnd aller heiligsten Patriarchen / Priester vnd Propheten / als Adam / Enoch / Noe / Abraham / Isaac / Jacob / Joseph / Moses / Aaron / Eleazar / Esaias / Oseas / Zacharias / Ezechiel / vnd dergleichen. Ausgenommen Elias vnd Eliseus / von welchen man nicht in der heiligen Schrifft list / das sie Ehelich gewesen / vnd Jeremias / dem es (wie in seinem Buch am 16. Cap: zusehen) ein Weib zunemen sonderlich vnd ausdrücklich verboten war.

6. Hat GOtt der HERR den Ehestandt durch das Sechste vnd Zehende Gebot / gleich als mit einer zweyfachen Mauren vnd Pasteyen verwallet vnd befestiget / das niemandt vnördentlich vnd vngebürlich darinnen handeln / noch denselbigen contaminiren vnd beflecken solle / mit angehengter ernsthafftigen drewung / Wer das thun würde / denselbigen wölle er an Leib vnd Seele straffen / vnd aus seinem Reich ewiglich verstossen / 1. Cor. 6. Gal. 5. Welches denn auch bezeugen die erbermlichen Historien mit der Sindtflut. Genes. 7. Mit der verderbung Sodoma vnd Gomorra / Genes. 19. Mit

Dauid

Dauid 2. Samuel. 12. mit den Gibeonitern vnd Beniamitern/ Judic. 20.

7. Auff das ja die Menschen Kinder die hertzliche zuneigung vnsers HErrn GOttes zum Ehestandt spüren möchten/ so hat GOtt der HERR im alten Testament Deuteron. 24. öffentlich geboten / Wenn jemandt newlich ein Weib genommen hatte/ der solte nicht in Krieg ziehen/vnd mit gemeiner beschwerung vnd Bürgerlichen Emptern verschonet werden/ Er solte auch ein Jar lang frey in seinem Hause sein / auff das er frölich mit seinem erfreweten Weibe sein köndte.

8. Zur vermehrung des heiligen Ehestandes Dignitet / hat es GOtt dem Himlischen Vater also wolgefallen/ das/ob schon der Son GOttes vnser geliebter HErr vnd Heilandt Jesus Christus aus einer reinen vnd vnuerrückten Jungfrawen solte Mensch geboren werden/gleichwol des HErrn Christi Mutter nicht eine schlechte freye Jungfraw sein solte / sondern die da zum Ehestande versprochen / vnd einem Breutgam verlobet sein muste/ Matth. 1. Luc. 2.

9. Als vnser HErr Jesus Christus in seinem Dreissigsten Jare nach seiner Menschlichen Geburt am Jordan getauffet worden/ vnd jetzt in sein Ampt tretten wil/ lest er sich zuuor mit seiner lieben Mutter/ vnd Jüngern auff der Hochzeit zu Cana in Galilea sehen / zu einer herrlichen sonderlichen Ehre des heiligen Ehestandes / von jme selbst / vnd seinem lieben Himlischen Vater/vnd heiligen Geiste auffgerichtet / Vnd bezeuget Johannes der Euangelist am 2. Cap: zuuor aus/ das der HErr Christus auch auff dieser Hochzeit / dem Ehestande zu grossen rhum/ sein erstes Mirakel vnd Wunderzeichen gethan/vnd schlecht gemein Wasser in köstlichen wolschmeckenden Wein verwandelt habe.

10. So nimpt sich der HErr Christus des heiligen Ehestandes mit grossem eiffer vnd trefflichen ernst an/ Matth. 19. Denselbigen wieder der Phariseyer lesterung (die den Ehestandt gerne in hohn gesetzt hetten) zuuertheidingen / vnd spricht daselbst/ Habt jr nicht gelesen/ das/ der im anfang den Menschen gemacht hat/der macht/das ein Man vnd ein Weib sein solte/ vnd sprach / Darumb wird ein Mensch Vater vnd Mutter lassen/ vnd an seinem Weibe hangen / vnd werden die zwey ein Fleisch sein/ So sind sie nun nicht zwey / sondern ein Fleisch.

Dieses solte billich die Ehelente frölich machen/sintemal jr Standt so lob vnd ehren werdt ist.

Die Ander Lere.

Bey dem heissen seufftzen Adams nach einer gattung vnd gesellin lernen wir/das Gottes gabe sey/ das die Menschen lust vnd neigung zum Ehestand tragen/ Denn solche begirde zum Ehelichen leben ist dem Menschen anfenglich von GOtt dem HERRN eingepflantzet worden / Vnd wo das nicht geschehen/ so würde Adam kein verlangen nach seines gleichen getragen haben/ Er würde auch die schöne Heldin Euam nicht mit solcher grosser frolockung / vnd hertzlicher danckſagung angenommen haben / GOtt der HERR hette auch nicht bedarff gehabt im Rath der heiligen Dreyfaltigkeit auszusagen / das es nicht gut were/das der Mensch allein sey.

Wie wir aber augenscheinlich befinden / das Adam seine zuneigung zum Ehestande von GOtt empfangen / also müssen wir auch bekennen / das solche lust zum Ehelichen leben der Mensch noch von Gott eingepflantzet habe. Doch das ein Christ fein wisse den vnterscheid vnter den neigungen vor dem Fall/ vnd nach dem Fall anzuzeigen.

Für

Für dem Fall ist die lust vnd begirde im Menschen gut/ heilig/messig/vnd rein gewesen / Aber nach dem Fall sind die neigungen (wie auch alles andere in dem Menschen) verderbet vnd mit vnördentlicher vnd Sündhafftiger lust beflecket worden.

Weil aber GOtt der Himlische Vater den Menschen vmb seines lieben Sons Jesu Christi willen/ alle grosse schuld vnd straffen gnediglich los gibt vnd schencket / Also wil auch Gott die neigungen der Eheleute (ob sie schon sehr vnrein sind) jnen nicht zurechnen vmb des Glaubens willen an Jesum Christum / durch welches Blut sie geheiliget vnd gereiniget worden sind/ Denn ja nichts vordamliches an denen ist / die in Christo Jesu sind/ wie Rom: 8. geschrieben stehet.

Derhalben sol ein jeglicher Mensch hohes vnd niedriges Standes/dis wol behertzigen/ vnd den Ehelichen Stand (zu welchen er sich geneigt befindet) nicht ausschlagen/ Denn man findet etliche Leute/ so zwar eines guten herkommens/vnd statlichen vermögens an Gütern sind / die enthalten sich des Ehestandes (ligen aber nicht desto weniger im Ehrlosen Hurenstande) nur vmb der vrsachen willen / das sie die fürsorge darob tragen/ Der Kinder vnd Erben möchte mehr sein/denn der Güter/dauon sie sich nach jrem Stande auffhalten konten. Noch sind auch andere/ die den Ehestandt gleicher gestalt fliehen vnd meiden/ damit sie keine sorge/mühe vnd arbeit (die im Ehestande mit Weib/ Kindern vnd Gesinde fürfellt) sampt andern Ehelichen Leuten tragen vnd ausstehen dürffen / vnd volgen vnter des dem Hellischen Sathanas / der sie aus einer Vnzucht in die ander stürtzet. Diese Gesellen allzumal mögen wol bedencken/ was das gesaget sey/ 1. Corinth. 7. Vmb der Hurerey willen habe ein jeglicher sein eigen Weib/ vnd eine

jegliche habe jren eigen Man. Vnd Ebre. 13. Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen / vnd das Ehebette vnbefleckt / Die Hurer aber vnd die Ehebrecher wird GOtt richten.

Die Dritte Lere.

Nach laut der hellen aussage vnsers HERRN GOttes / Das es nicht gut ist / das der Mensch alleine sey / lernen wir / Wofür man das Bäpstische Eheverbot (das seine Geistlichen ohne Eheweiber leben müssen) halten solle / Nemlich / Das es nicht aus oder von GOtt / sondern vom verfluchten vnd vnzüchtigen Teuffel herkomme / welcher als ein abgesagter Feind GOttes vnd seiner Ordnung den wiederwertigen / den Menschen der Sünden / vnd das Kind des verderbens / 2. Thessal. 2. nemlich dem Römischen Bapst dahin getrieben hat / das er vnuerschempt geleret / es sey gut ohne Ehestandt bleiben / auff das er dardurch die gantze Welt mit vnzucht / Hurerey / vnd Sodomitischen Sünden erfüllete. Dauon haben lange zuuor geweissaget / der Prophet Daniel / vnd der Apostel Paulus : Daniel spricht am 12. vom Bapste / als dem Antichrist / Er wird weder Frawen liebe / noch einiges Gottes achten / Denn er wird sich wider alles auffwerffen. Paulus aber saget 1. Timoth: 4. Der Geist saget deutlich / das in den letzten zeiten werden etliche vom Glauben abtretten / vnd anhengen den verführischen Geistern / vnd Leren der Teuffel / durch die so in Gleisnerey lügen redner sind / vnd Brandmal in jren Gewissen haben / vnd verbieten Ehelich zu werden. Vnd sind also vber diesen Orden dem heiligen Ehestande GOtt der HErr vnd die Teuffel einander zuwider : GOtt der HErr spricht / *Non est bonum*, Es ist nicht gut / / das der Mensch allein sey / ich wil jm ein gehülffen schaffen / Dagegen saget der Teuffel durch den vermeinten

len Bapst/ *Bonum est*, Es ist gut/ das der Mensch alleine/ vnd ohne einige gehülffen sein.

Nicht aber ist das Bäpstliche Eheuerbot allein sträfflich in dem/ das es wieder GOttes ausdrückliches Wort streitet/ sondern es ist auch vmb dieser vrsach willē zuuerwerffen. Erstlich/ als es streitet wieder die Schöpffung der Natur/ denn so wenig das die liebe Sonne am Firmamēt vnterlassen kan/ das sie helle scheinet/ vnd jre brennende Stralen auff die Erden wirfft/ dieweil es jre Natur/ vnd von GOtt jrem Schöpffer also eingepflantzet ist/ eben so wenig kan auch dem Menschen die begirde vnd lust zum Ehestande aus seinem Hertzen gerissen werden/ Sintemal GOtt der Allmechtige jme nichts minder die neigung zum Ehelichen leben in seine Natur/ gleich als der Sonnen das scheinen vnd leuchten in jre Natur eingepflantzet hat.

Zum Andern/ streitet das Bäpstliche Eheuerbot auch wieder GOttes Väterlichen willen/ der/ weil ers wol gesehen/ das es nicht gut ist/ das der Mensch alleine sey/ in seinem hochweisen vnd allerklügesten Rhat also decretiret/ Das ein Menlein vnd Frewlein im heiligen Ehestande zusammen wonende sein sollen/ da eines an dem andern einen gehülffen haben könne. Diesen willen GOttes/ vnd heilsame Ordnung keret das Bäpstische Eheuerbot vmb/ achtet vnsers HERRN GOttes gar nichts/ vnd lügenstraffet jn/ als der vnbesonnen geredet/ vnd selbst nicht gewust/ was er auffgerichtet vnd gestifftet habe.

Die Vierde Lere.

Aus der Adams Rieben/ dauon das Weiblein erbawet worden ist/ sollen beide Personen im Ehestande/ das Menlein so wol als das Frewlein/ jre Lection lernen: Ein Eheman sol

wissen/

wissen/ daß das erste Weiblein Eua (die eine Mutter ist aller lebendigen) nicht sey von Füssen genommen/ noch aus der Fueßsolen geschaffen/ das die Menner vber jre Weiber mögen hergehen/ sie mit Füssen treten/ oder für Hauskerich/ vnd Fueßlappen halten/ Sondern sie ist aus einer Adams Rieben/ vnd doch nicht aus einer gemeinen Rieben/ sondern die das Hertz beschlossen hat/erbawet/ die Ehemenner damit zuerinnern/ Das sie jre Ehefrawen gleich als jr eigen Fleisch vnd gebeine lieben/in ehren halten/ vnd alles guten mitgenieſſen lassen sollen. Dauon Sanct Paulus Ephes. 5. saget/ Die Menner sollen jre Weiber lieben als jre eigene Leibe/ Wer sein Weib liebet/ der liebet sich selbest/ denn niemandt hat jemals sein eigen Fleisch gehasset/ sondern ernehret es/ vnd pfleget sein. Vnd so es gleich nicht allezeit gar genaw getroffen wird/ sol ein Eheman sich stellen/ als wenn er blind vnd taub were/ vnd nicht alle dinge sehe vnd höre/ vnd seinem Weiblein etwas zu gute halten/ Wie Sanct Petrus 1. Canon. 3. vermanet/ Jr Menner wonet bey jnen mit vernunfft/ vnd gebet dem Weibischen/ als dem schwechsten Werckzeug/ seine Ehre/ als auch Miterben der gnade des lebens.

Herwiederumb sol sich eine Ehefraw fleissig erinnern jrer ankunfft vnd vrsprung/ das nicht der Man vom Weibe/ sondern das Weib vom Manne geschaffen/ vnd nicht vom Heupt/ sondern von einer Rieben aus des Mannes Seiten erbawet worden sey/ darmit anzuzeigen/ das die Weiber sich nicht vnterstehen sollen das Regiment vber dem Manne zuhaben/ jm zuheissen vnd zuuerbieten/ vnd Doctor Sieman aus jm zumachen/ sondern sollen sich im Weiblichen gehorsam/ vnd Christlicher demut/ jren Ehemennern vnterthenig zu sein befleissigen/ sie für jre Herrn erkennen/ Vnd so schön der Eheman etwas

zu

zu scharff vnd sawr im Hause führe/ sich nicht mit Fluchen vnd bellen wider jm aufflehnen/ Sondern mit stillem sanfftmütigen Geiste des Mannes störrischen sinn brechen/ vnd sich auch halten/ als wenn sie taub vnd stumm were/ vnd nicht alle wort gehöret hette/ oder zuuerantworten wüste/ Denn es ist recht gesaget:

Vxor vbi in Domino muta est, surdusq; maritus,
Illic sunt socij commoda vera tori.

Das ist/

Ein Man der nicht schwatzt alle zeit/
Darzu nicht höret alles sein Weib/
Das aller gröst im Hause ist/
Vnd bringet heil zu aller frist.

Dieses gebeut GOtt der HERR selbst der Eua/ in dem er spricht/ **Dein wille sol deinem Man vnterworffen sein.** Vnd Paulus Ephes. 5. Die Weiber sein vnterthan jren Mennern/ als dem HERRN/ denn der Man ist des Weibes Heupt. Vnd für allen dingen sollen sich die Weiber befleissigen/ das sie Gottfürchtig sind/ jre Menner lieben/ fein verschwiegen sind/ freundlich/ züchtig/ verstendig vnd warhafftig. Diese Tugenden kleiden eine Eheliche Hausmatron viel besser vnd schöner/ als alle Perlen/ oder Silber vnd Gold/ wie dieses auch insonderheit Sanct Petrus 1. Canon. 3. an den Weibern hoch rhümet/ vnd herlich lobet/ sagende/ Die Weiber sollen jren Mennern vnterthan sein/ auff das auch die/ so nicht gleuben an das Wort/ durch der Weiber wandel/ ohn wort gewonnen werden/ wenn sie ansehen ewern keuschen wandel in der furcht. Welcher geschmuck sol nicht auswendig sein/ mit Haerflechten vnd Gold vmbhengen/ oder Kleider anlegen/ Sondern der verborgene Mensch des Hertzens vnuerrückt/ mit

sanfftem vnd stillen Geist/ das ist für Gott/ denn also haben sich auch vorzeiten die heiligen Weiber geschmücket/ die jre Hoffnung auff Gott setzten/ vnde jren Mennern vnterthan waren. Wie die Sara Abraham gehorsam war/ vnd hies jn Herr/ welcher Töchter jr worden seit/ so jr wol thut/ vnd nicht so schüchtern seid. Vnd S. Paul. 1. Timoth. 2. So wil ich nun das die Weiber in zirlichen Kledern/ mit scham vnd zucht sich schmücken/ nicht mit Zöpffen/ oder Goldt/ oder Perlen/ oder köstlichen gewandt/ Sondern wie sichs ziemet den Weibern/ die da Gottseligkeit beweisen durch gute wercke.

Die Fünffte Lere.

Ob schon Adam inbrünstiglich nach einem Ehegenossen geseufftzet hatte/ vnd auch dieselbige jtzundt wie er vom schlaffe erwachet/ für seinen augen stehendt siehet/ vnd doch gleichwol sich nicht zu jr gesellet/ sondern erwartet bis Gott der HErr die Liebe Euam jm zufüret/ sollen alle die jenigen Personen/ so neigung zum Ehelichen leben in jren hertzen empfinden/ vnd sich in Ehestandt begeben wollen/ trewlich darbey lernen/ das sie nicht baldt der ersten/ blinden/ vnd tollen liebe folgen/ sondern in der furcht des HErrn bedencken/ wie dieser Göttliche standt des Ehelichen lebens wol anzufangen sey/ auff das er Glücklich geraten vnd gedeihen möge/ zuförderst aber sollen alle Personen diese sieben Regeln gar wol vnd trewlich mercken.

Erstlich/ Dieweil vnleugbar/ das der Sathanas dem Ehelichen orden vber alle massen Spinnen feindt ist/ vnd auch den Personen/ die in der Ehe wohnen/ allerseitzt zusetzet/ so ist hoch von nöten/ Das dieser standt mit aller Gottes furcht angefangen werde/ wie die lieben alten heiligen gethan haben/

Isaac

Jsaac vnde Rebecca / Jacob vnd Rachel. Denn darzu reitzet auch die heilige Schrifft / Prouerb. 19. Geldt vnd gut erben die Kinder von Eltern / Aber ein Tugentsam Weib kümpt vom HERrn. Vnd Syrach. 26. Ein tugentsam Weib ist eine Edle gabe / vnd wird dem gegeben / der den HErrn fürchtet.

2. So zwey Junge Leutlein eine Hertzliche Ehrliche vnd Christliche zuneigung zusammen spüren / so sollen sie gleichwol nicht baldt der tollen liebe (Die manches Kindt verfüret) folge leisten / noch heimlich sich zusammen finden / sondern den richtigen weg zum Ehestande gehen / die Eltern / denen die Kinder saur zuerziehen worden / oder andere gutherzige Leute an Eltern stadt / vmb schüldigen radt vnd Consens ersuchen. Denn wie es vnrecht ist / wenn die Eltern Tyrannisch mit jren Kindern handelen / vnd wollen sie zur Ehe zwingen mit denen Personen / zu denen die Kinder keine lust noch liebe haben / also ist es auch eine schwere Sünde / wieder das vierde Gebott Gottes / so die Kinder mit heimlichen vnd meuchelhafftigen verbundnussen / wieder jrer Eltern radt vnd wissen Ehelich werden / vnd sich gleich jren Eltern stelen / denn gemeiniglich reuffen / schlagen / vnd ander vnglück darauff zu folgen pfleget / Darfür Syrach trewlich warnet am 33. Vnd spricht / thue nichts ohne radt das dichs nicht gerewe / nach der that.

3. Sollen auch die Personen / so eine friedsame vnd glückselige Ehe besitzen wollen / mit allem ernst verhüten / das sie nicht solche Ehegenossen erfreihen / die jnen mit Blutfreundschafft verwandt sind / oder Bludtschande mit einander begehen können / welchs von Gott ausdrucklich Leuitic. 18. vnd noch in wolbestalten Kirchenordnung verbotten wird.

4. Fürnemlich sollen die Personen/so freyen wöllen/nicht auff Geld vnd Gut/oder schönheit/vnd zierliche gestalt/ Sondern auff Zucht vnd Ehre sehen/ ob die Personen auch von ehrlichen vnd redlichen Geschlecht entsprossen/ vnd ob sie auch von den Eltern zur Gottseligkeit/ Zucht/ Erbarkeit vnd Hausarbeit erzogen worden sind/ Denn Tugend weit für viel ein grösser Brautschatz/ als Geld vnd Gut zu halten ist.

5. Sehr fein ist es/vnd gerett wol/ wenn die beiden Personen im Ehestande eines Glaubens/ vnd einer Religion sind/ Darumb ein Junge Person nicht weniger diese Regel auch in achtung haben sol. Denn es wol war ist aus der 1. Corin: 7. das die so zweierley Glaubens sind/im Ehestande zusamen wohnen mögen/ So kan es zwar auch nicht verleugnet werden/das es dennoch sehr gefehrlich sey/vnd offtmals grosser zweyspalt vnter solchen Personen fürfelt.

6. So ist es zumal billig/wenn Personen Ehelich werden wöllen/ das sie zu beiden teilen etwas redliches gelernet haben müssen/auff das sie sich mit GOtt vnd Ehren können erneren. Denn dis hat GOtt den Menschen selbst auffgelegt/ Gen. 3. Im Schweis deines Angesichtes soltu dein Brot essen. Vnd Dauid sagt Psalm: 128. Du wirst dich nehren deiner Hende Arbeit. Vnd S. Paulus gebeut 2. Thessalon. 3. So jemandt nicht wil arbeiten/ der sol auch nicht essen.

7. Zanck zuuermeiden/ sol auch keines das andere vberrücken/oder betriegen/ mit vielen verheissungen/ vnd wenig bringen/ Denn es nicht selten war wird/ dauon das gemeine Sprichwort redet/ Alle Kauffleute vnd Freyer reich/ vnd alle Gefangene arm.

Die Sechste Lere.

Das GOtt die ersten Eheleute Adam so wol als die Euam gehülffen nennet/ sollen fromme Eheleute darbey lernen / vnd sich erinnern / worinnen sie zusammen gehülffen sein sollen: Fürnemlich aber stehet es in Fünff stücken.

1. Sollen die Eheleute mit einander gehülffen sein in rechtschaffenen vnd warhafftigen Gottesdienste/ das sie beide GOtt fürchten vnd für Augen halten/ fleissig zur Kirchen gehen/ sein Wort lieb haben / jren getrewen Heiland vnd Seligmacher Jesum Christum daraus erkennen lernen/ die heiligen Sacramenta im rechten Glauben gebrauchen / vnd Gott für sein Seligmachendes Wort vnd alle wolthaten dancken / Loben/ Ehren / vnd preisen. Vnd was der weise König Salomon Prouerb: 31. An den Weibern rhümet/ Da er spricht/ lieblich vnd schön sein ist nichts/ ein Weib das den Herren fürchtet sol man loben/ eben dasselbige ist auch lobens wert an den Mennern. Daher Syrach gar schön sagt am 1. Cap. Die furcht des HErrn ist der Weisheit anfang/ vnd ist im Hertzen grund allein bey den Gleubigen / vnd wonet allein bey den auserwelten.

2. Sollen die Eheleute miteinander gehülffen sein in der Haußzucht/ Das / wo Gott der HERR jnen Helpflentzlein vnd Kinderlein bescheret/ vnd auch Gesinde/ als Knechte vnd Megde halten müssen / sie dieselbigen regieren in GOttes furcht / vnd ziehen in Christlicher zuch / Vnd halten sie zur Predigt vnd Catechismo/ vnd gewehnen sie zur Schule/ oder / (So sie darzu nicht düchtig) zur Ehrlichen arbeit. Dis stücke fordert S. Paulus von den Eheleuten Ephes. 6. Jhr Väter reitzet ewer Kinder nicht zum zorn / Sondern ziehet sie auff in der zucht vnd vermanung zum HErrn. Vnd hierge-

gen befielet auch die Schrifft den Kindern gehorsam' gleich zu-folgen/Syrach. 3. Was eine Mutter die Kinder heisset wil der HERR gehalten haben. Vnd Syrach 23. vergis nicht deines Vaters vnd deiner Mutter lere/ so wirstu vnter dem Herrn sitzen/vnd wirdt dein auch nicht vergessen werden.

3. Sollen die Eheleute gehülffen sein in der teglichen Hus-haltung vnd Narung/ das der Man nicht jmmerdar zum Bier oder Wein liege/vnd lasse die Kinder vnd Weib zu Hau-se schmachten/auch sol das Weib nicht vntrewe sein/vnd heim-lich aus dem Hause tragen/vnd verpartieren/ sondern Ehe-leute sollen einander trewlich beystehen/vnd ein jedes das seine im Hause mit möglichen fleisse verwalten/vnd ja nicht mehr wolten verzeren/ den der Pflug kan erneren. Darher rhümet insonderheit die Schrifft die Heusligkeit an den Weibern. Salomon Prouerb.12. Ein fleissig oder heuslich Weib ist eine Kron jres Mannes/aber eine verlessige ist ein Eitter in seinen beinen. Vnd Prouerb. 14. Durch weise Weiber wirdt das Haus erbauwet/ gleicher gestalt verdammet wiederumb auch die Schrifft das Prassen vnd zeren/ Doblen vnd spielen an Mennern/ Paulus. 1. Timoth. 5. So jemandt die seinen/ sonderlich seine Hausgenossen nicht versorget/ der hat den Glauben verleugnet/ vnd ist erger den ein Heide.

4. Sollen die Eheleute miteinander gehülffen sein im Hauskreutz/denn wie sie zusammen Ehr/Glück/ Güter/ vnd Frewde/vnd wolfahrt geniessen vnd gebrauchen/ vnd in einer samptlichē lehn mit einander sitzen/also sollen sie sich auch nicht trennen im Kreutz vnd wiederwerdigkeit/ So jnen zu handen stossen wird/sondern eins den andern helffen tragē/vnd jme zu-springen/auff das sich des andere seiner zutrösten habe/wie wir von der heiligen Sara lesen Genes. 12. Das sie aus jrem Va-

terlande

terlande jrem lieben Herrn dem Abraham(welcher von Gott auffgefordert wird) gerne folgete ins Landt Canaan / Vnd wiederumb / als eine teurung in Canaan einfiel / ist sie willig mit jrem Hausherrn zu ziehen in Egipten. Darher sagt Syrach am. 26. Ein freundlichs Weib erfrewet jren Man / vnd wenn sie vornünfftig mit jm vmgehet erfrischet sie jm sein Hertz vnd Syrach / 37. Eine schöne Frawe erfrewet jren Man / vnd ein Man hat nicht liebers wenn sie darzu freundlich vnd from ist / so findet man des Mannes gleichen nicht.

5. Sollen die Eheleute miteinander gehülffen sein / das / wo etwan einer vnter den Eheleuten in sicherheit vnd verachtung GOttes Worts / vnd der Hochwirdigen Sacramenta fiele / Darüber seine Seele in grosser gefahr stünde / So sol das ander Ehegemal mit glimpff vnd vernunfftigen worten das jrrende vermanen / vnd alen möglichen fleis anwenden / damit es bekeret / vnd zu recht möge gebracht werden / auff das es von dieser Welt auch mit wegbringe vergebung der Sünden durch den Glauben an Christum / vnd entlich der ewigen Seligkeit teilhafftig werden könne.

Die Siebende Lere.

Letzlich sollen wir ja nicht vnbehertziget füruber gehen den schönen Spiegel / vnd das edle Bilde / welchs durch den Ehestandt abgemalet wird / Dauon auch Sanct Paulus sagt / Ephes 5. Das geheimnus ist gros / das ist / es ist der Ehestandt nicht so geringe zu achten / sintemal ein schönes Bilde darinne abgemalet / vnd abconterfeihet wird.

Was nun aber dasselbige Bilde vnd Conterfeyt sey / erkleret Sanct Paulus / Ich sage aber von CHRISTO vnd

vnd der gemeine/ Als wolt er sagen / Der leibliche Ehestandt zweier Personen vnd die Hochzeit eines Breutigams vnd seiner Braut ist ein fürbilde des Geistlichen Ehestandes/ vnd der Geistlichen Hochzeit zwischen Christo dem Breutigam/ vñ zwischē der Christlichē Kirchen des HErrn Christi Braut. Wie es aber vmb solches Bilde eine gelegenheit habe/ so wöllen wir jm in der Furcht Gottes mit Christlichen gedancken nachforschen.

Erstlich / So erwelet ein Breutgam jme mit rhat seiner Eltern ein Jungfrewlein zu seiner Braut / Also hat auch der HErr Christus/ der warhafftige Himlische Breutgam / aus Rhat seines Himlischen Vaters / die Kirche vnd Gemeine GOttes jme zu einer Geistlichen Braut erwhelet/ Ja/ wie die erste Braut Eua dem Adam ist aus einer Rieben seiner Seiten erbawet / Gleicher gestalt ist auch die Christliche Kirche aus der eröffneten Seiten des HErrn Christi am Creutze erbawet/ Welches geheimnis auch der alte Lerer Augustinus gedencket / *Tractat: 9. super Iohannem: Dormit Adam vt fiat Eua, Moritur Christus vt fiat Ecclesia, Adæ dormienti Eua fit de latere, mortuo Christo lancea percutitur latus, vt profluant Sacramenta, quibus formetur Ecclesia.* Das ist/ Adam entschlefft/ auff das jme eine Eua gemacht werde / Christus stirbet / damit er eine Kirche vberkomme. Weil Adam schlefft/ so wird jme eine Eua aus der Seiten gemacht / Als der HErr Christus am Creutze gestorben / da wird jme mit einem Spehr die Seite geöffnet/ auff das die beiden Sacramenta heraus fliessen/ dadurch jme eine Kirche formieret vnd gesamlet würde.

2. Wie ein Breutgam Freywerber ausschicket nach dem Jungfrewlein zuwerben/ vnd sein geneigtes gemüthe zuentdecken/ Denn also fertiget Abraham Genes. 24. seinen Hausvogt/ der allen seinen Gütern fürstünde/ abe in Mesopotamiam daselbst seinen Son Isaac eine Braut zuerfreyen / Eben

also

also thut auch Christus der HErr/ der freyet mit seinem heilwertigen Worte durch die Prediger vmb die Christliche Kirche/ wie S. Paulus 2. Corinth. 11. meldet/ Ich eiffere vmb euch mit einem Göttlichen eiffer/ denn ich habe euch vertrawet einem Manne/ das ich eine reine Jungfraw Christo zubrechte.

3. Wie sich die zwo Personen mit einander öffentlich verloben/ also verlobet sich auch Christus mit der Gemeine Gottes durch sein liebes Wort vnd Hochwirdige Sacramenta/ wie im Osea am 2. Capittel geschrieben stehet/ Ich wil mich mit dir vertrawen in Gerechtigkeit vnd Gericht/ in Gnade vnd Barmhertzigkeit/ ja im Glauben wil ich mich mit dir verloben/ vnd du wirst den HERRN erkennen.

4. Wie ein Breutgam seiner Braut Geschencke/ Ringe/ vnd Kleinodien gibt zum Arrha vnd warzeichen/ sie solle sein vnd keines andern sein/ Also schencket Christus der Gemeine GOttes zum Arrha den Heiligen Geist/ vnd versichert die Christliche Kirche dadurch/ das sie die liebe Gespons des HErrn Christi sey.

5. Wie nun vnter den Personen/ so zum Ehestande gegriffen/ vnnd Man vnnd Weib heissen/ eine brennende fewrige liebe ist/ Also liebet auch mit vnaussprechlicher Fewresbrunst der HErr Christus seine Gemeine/ Wie S. Paulus denn von der liebe Christi gegen die Kirche/ Ephes. 5. Die Ehemenner vermanet zur liebe gegen jre Weiber: Jr Menner/ spricht er/ liebet ewre Weiber/ gleich wie Christus geliebet hat die Gemeine/ vnd hat sich selbst für sie gegeben/ auff das er sie heiliget/ vnd hat sie gereiniget durch das Wasserbadt im Wort/ auff das er sie jm selbst darstellet eine Gemeine/ die herrlich sey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzel/ oder des etwas/ sondern das sie heilig sey vnd vnsträfflich. Also sollen auch die Menner

jre Weiber lieben / als jre eigene Leibe.

Christus Jesus aber hat seine liebe gegen die Kirche damit bezeuget/ 1. Das er nicht Engels gestalt an sich genommen/ sondern vnser Fleisch vnd Blut/ Ebreor. 2. 2. Das er sich für seine Gemeine in dem Todt gegeben hat/ Darumb Christus im Johanne am 15. recht vnd wol gesaget hat/ Niemandt hat je grössere liebe/ denn das er sein leben lest für die Feinde.

6. Wie vnter Eheleuten ist warhafftige trewe / das nicht eines auch neben seinem Ehegattung noch an einen andern vnd frembden hange / Also sol die Christliche Kirche auch keine Geistliche Hurerey treiben/ durch beypflichtung falscher Lere / denn es heisset/ Johan. 10. Meine Schafe hören meine Stimme. Vnd wie es einem Ehrlichen Eheweibe nicht gebüret/ das sie mit einem andern Manne wolte schimpff vnd schertz treiben/ oder mit den Augen wincken / oder heimblich auff dem Fues tretten/ Denn das sind merckliche anzeichen eines boshafftigen gemühtes / Also gebühret vnd geziemet auch dem Geistlichen Weibe Christi / der Kirchen GOttes / nicht / das sie wolte *phrases loquendi* vnd arten zu reden / zuwieder jres Breutgams seligmachenden Wort/ von den Ketzern nemen/ vnd gebrauchen.

7. Wie da ist gemeinschafft der Güter vnter Man vnd Weib/ also auch zwischen Christo vnd der Kirchen. Christus findet bey seiner Braut nicht viel Güter/ sondern eitel Sünde/ Gottes Zorn / Todt / vnd Hellische Verdamnis / dasselbige nimpt Christus auff sich/ büsset vnd bezalet für die Sünde mit seinem vnschüldigen Blute. Die Christliche Kirche aber entpfehet von jrem Breutgam alles gutes/ nemlich/ Gerechticheit Leben vnd Seligkeit / sampt der Erbschafft aller Himlischen Güter.

8 Wie im Ehestande Kinder geboren vnd aufferzogen werden/

werden/die da Erben sind jrer Eltern Güter/ also werden dem HErrn Christo die Gleubigen auch/ als Kinder / durch das Mündliche Wort Gottes von Predigern verkündiget/geboren vnd aufferzogen/ die hernach Erben sollen sein des Himlischen Vaters/ Johan.1.

9. Wie ein Man sein Ehegemahl für anderer leute gewalt vnd vnrecht beschützet / Also wil es Christus auch thun bey seiner Kirchen/vnd wil es jme selbst zurechnen/ was gutes oder böses seiner Christlichen Kirchen in dieser Welt wiederfehret/ Zach.2.Matth.5.vñ25. Er wil ohn vnterlas/als der Ertzhohepriester seine Gemeine bey GOtt dem Vater vertreten vnd verbitten/Rom.8.1.Johan.2. Vnd wil sie wol wissen/als der ewige Himlische König/wieder jre Feinde/ die Ketzer vnd Tyrannen/ krefftiglich zubeschützen vnd zuerhalten.

Vnd ob gleich die liebe Kirche/durch GOttes gnedige verhengnis (denn das Gericht fehet erst an am Hause Gottes an / 1.Pet.4.) vmb jres Breutgams willen mus offtmals exuliren/ vnd im elend vmbher ziehen/ so hat sie doch herlichen trost dagegen. 1. Es sol jre verfolgung nicht ewig/sondern nur ein kleines weren/Joh.16. 2. Das es GOttes des Vaters gemeine weise also sey/ Wenn die Braut/ die liebe Kirche/ mit Christo jrem Breutgam wil herrschen vnd herlich werden/so müste sie zuuor auch etwas mitleiden/Rom.8. 1.Pet.4. 3.Das die zukünfftige herlicheit weit grösser sein werde/denn das gegenwertige leiden/ Rom.8. 4.Das jre verfölger blind sind/vnd kennen weder den Vater noch seinen Son Jesum Christum/Joh.16. Darumb werden an jenem tage auch die vbeltheter vom HErrn Christo weichen müssen/Math.7. 5.Das sie die Kirche Gottes sich des auch zuerfrewen habe/sie werde entlich von jrẽ Breutgam/dem Herrn Jesu Christo am Jüngsten tage vom todte aufferwecket

werden / do er heimfarth mit jr halten / vnd sie zu sich in sein ewig Reich nemen wird.

Dieses liebliche Bilde des HErrn Jesu Christi vnd seiner Christlichen Kirchen im heiligen Ehestande abconterfeyet / ist auch gantz löblich vnd rhümlich in nachfolgenden Versen eines *Poëtæ Laureati* beschrieben.

Sed nihil ipse DEI *Gnatus magis ardet in orbe,*
Quàm parui cœtus agmina sancta sui.
Hæc est sponsa decens, pro qua sine fine precatur,
Pro qua factus homo est, & cruce passus homo est.
Hanc ambit verbo, sponsam sibi iungit, & ipsam
Ipse cruore suo (gratia quanta?) lauat.
Vestit eam, digitis pulchram simul applicat Arrham,
Nutrit eam cunctis auxilijsq; fouet.
Mandat ei claues, hoc est, cœlestia donat
Quæ conferre potest munera nullus homo.
Suscipit ex illa soboIem, Bona seu mala sponsæ,
Quæ fiunt, ipsi facta sibi esse putat.
Crimina condonat, defendit ab hostibus, atq;
Post has ærumnas regna beata dabit.

Darumb weil dis Bild nicht auszusprechen ist / so redet S. Paulus Ephes. 5. nicht schlecht mit blossen worten dauon / sondern schreyet gleich darüber mit verwunderung auff / vnd spricht / Das Geheimnis ist gros / Ich sage aber von Christo vnd der Gemeine. Das ist die Auslegung des Ersten Artickels.

Vom Andern Artickel.

SAs den Andern Artickel anlanget / wil ich vermelden / von der löblichen Brautpredigt / die bey der Vertrawung vnd Vermehlung Adams vnd Euae geschehen ist.

ist. Darauff antwortet Moses im Andern Capt. vnd spricht / Da sprach der Mensch/Das ist doch Bein von meinen Beinen/vnd Fleisch von meinem Fleisch/Mann wird sie Männin heissen / darumb / das sie vom Manne genommen ist. Darumb wird ein Man seinen Vater vnd seine Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / vnd sie werden sein ein Fleisch.

Diese schöne vnd herrliche Predigt (ob sie gleich vom Mose dem Adam zugeschrieben wird) so bekennet doch der HERR Christus/ Matth. 19. Das GOtt der HERR selbst diese Predigt gethan habe/ als der sein Wort durch Adam/ welcher GOttes vnd des heiligen Geistes vol gewesen/geredet hat. Wie auch der heilige Lutherus Tom. 4. German. Jenens. fol. 19. fac. b. Vnd in seinem lieben Genes. Tom. 6. Lat. Witt. fol. 33. fat. a. bezeuget vnd spricht / *Sententia quæ paulò pòst sequetur, à Christo citatur, quod ab ipso* DEO *dicta sit, & non ab Adam. Sed in ea re nihil est difficultatis, quia enim Adam purus est & sanctus, rectè eius vox dicitur diuina vox. Nam* DEVS *per eum locutus est, & in statu illo innocentiæ, verba & opera Adæ omnia, sunt verè* DEI *verba & opera.* Das ist / Die Wort so bald hernach folgen/ werden vom HErrn Christo angezogen / das sie nicht Adam/ sondern GOtt selbst geredet habe. Aber hieran ligt nichts/ dieweil Adam ein reiner heiliger Mensch ist / so wird derwegen recht gesaget / das Adams Hochzeit Predigt GOttes Predigt selbst sey/ Denn so lange Adam im Stande der Vnschuldt verharret/ so sind in der Warheit / alle Adams Wort vnd Wercke nicht anderst/ denn für GOttes Wort vnd Wercke zuhalten vnd zuerkennen.

Es begreifft aber diese Hochzeit Predigt bey Adams vnd Euae Vertrawung geschehen/ Vier vnterschiedliche Artickel:

1. In dem GOtt durch Adam (bey seiner Vermehlung mit der Eua) spricht / **Das ist doch Bein von meinen Beinen / vnd Fleisch von meinem Fleisch** / damit wil GOtt der HERR den beiden newen Eheleuten für jre Augen stellen / was für grosse verwandtnus vnd Bündtnus vnter jnen nun sey / nicht wie hernachmals sein werde vnter Eltern vnd Kindern / Brüdern vnd Schwestern / Herrn vnd Knechten / oder Frawen vnd Megden / die nicht können noch vermögen stets vnd jr lebenlang bey einander wohnen / Sondern es sey *arctißima copulatio & indiuidua consuetudo*, eine solche vereinigung / damit sie jr lebenlang aneinander verbundē sind / sintemal sie beide nicht allein von einem GOtt vnd Schöpffer jren vrsprung haben / Sondern sie beide sind eines Gesips vnd Geblüte / vñ eines Fleisches vnd Gebein.

Vnd ohn zweiffel werden sich Adam vnd Eua diesen ersten Artickel jrer Brautpredigt also ins Hertz gebildet haben / als wenn GOtt sie beide vnterschiedlich angeredet / vnd gesprochen hette: Höre stu Adam / du hast so viel vnd mancherley Thierlein für dir gehabt / welche du alle benhamet hast / Du hast auch für deinen Augen gesehen / wie sich ein jedes Mänlein zu seinem Frewlein in seiner arth gehalten habe / damit sie vermehret / vnd jre Species erhalten würde / Aber dis alles hat dich nicht angangen.

Du Eua aber bist entlich geworden Fleisch von Adams Fleische / vnd Bein von Adams Beinen / du solt Adams allerliebste sein / durch den Ehelichen Bandt mit jm verknüpffet / mit dir sol er leben / vnd mit dir sol er auch nach GOttes ordnung vnd willen das Menschliche Geschlechte vermehren / vnd die Welt erweitern.

2. Jn

2. In dem GOtt durch Adam (bey seiner Vermehlung mit der Eua) spricht: **Man wird sie Männin heissen/ Darumb / das sie vom Man genommen ist/** Damit wil Gott der HERR die beiden newen Eheleute erinnern/ das sie alle jre Ehre/ Herligkeit vnd Dignitet mit einander werden gemein haben/ vnd gebrauchen/ Vnd wie Eua von GOtt so wol nach seinem Bilde/ als Adam/ in Heilicheit/ Gerechticheit vnd Reinigkeit erschaffen / vnd mit Adam die Erbschafft der ewigen Seligkeit gemein habe/ also solle auch Eua / als eine Männin auff Erden mit jrem Manne alles gemein haben/ vnd in was Ehren Adam sitzt/ eben in gleicher herrligkeit solle auch Eua sein/ Sie sollē alle beide/ Adam vnd Eua/ mit einander gleichen teil haben an zeitlichē Gütern/ Kindern/ essen/ drincken/ Bette/ Haus/ Hoff/ vñ jr beider wille solle einig vñ gleichförmig sein. In Summa/ Eua sol jren Adam in allem gleich/ vnd vnter jnen gantz kein vnterscheid sein / *nisi secundum sexum.*

3. In dem GOtt durch Adam (bey seiner Vermehlung mit der Eua) spricht: **Darumb wird ein Man seinen Vater vnd seine Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen/** Damit wil GOtt der HERR beschreiben/ die brünstige fewrige Liebe/ welche diese beide newe Eheleute vntereinander/ der Adam gegen die Euam / vnd die Eua wiederumb gegen dem Adam/ tragen werden/ das derselbigen Eheleute liebe keiner anderē liebe könne vergleichet werden / Sondern/ Sie würden zusammen leben in rechter Liebe vnd Trewe/ Das keines das andere verlassen / vbergeben / oder von dem andern setzen könne / Sondern eines an dem andern seine vnendtliche wonne / lust / vnd frewde haben werde / Vnd wo es möglich / das diese beide newe Eheleute / Adam vnd Eua/

(vnter

(vnter welchen Adam aus einem Erdenklos/ die Eua aber aus Adams Gebein formieret worden) leibliche Eltern auff Erden hetten (die sie doch nicht gehabt haben) vnd entweder das eine Ehegemahel das andere/ oder seine Natürliche leibliche Eltern verlassen müste/ so würde die Eheliche liebe doch das erzwingen/ das dasselbige Ehegemahl Vater vnd Mutter verlassen würde/ vnd seinem Ehegatten anhangende bleiben.

4. In dem GOtt durch Adam (bey seiner Vermehlung mit der Eua) spricht: Vnd sie werden sein ein Fleisch/ Damit wil GOtt der HERR letzlich rhümen dieser beiden newen Eheleute einigkeit vnd Concordiam/ das/ was eines Hertz vnd sinn/ dasselbige auch des andern wille sey/ vnd kein haß noch feindschafft/ kein poltern noch schnarchen/ kein keiffeln noch reiffen vnter jnen regieren werde/ Sondern sie zwey würden sein ein Fleisch. Also höret E. L. auch die liebliche Braut-Predigt/ die bey der Vertrawung vnd Vermehlung Adams vnd Euae geschehen ist.

Was sollen wir denn auch aus diesem Andern Artickel lernen? Antwert.

Fürnemlich sollen hieraus die *Leges* vnd *Statuta coniugij* gelernet werden/ welche auch offt den Eheleuten/ vnd denen/ so sich noch in Ehestandt begeben wöllen/ sollen fürgelesen werden.

1. Das die Menschen nicht zur Einöde oder Wildnussen/ noch zum Ehelosen leben von GOtt geschaffen/ sondern zum heiligen Ehestandt verordnet worden sind/ wie wir denn gehöret haben/ das sich Adam gantz sehnlich vmb ein Ehegemahel bekümmert/ vnd nicht liebers noch grössers gewünschet/ denn das jm ein Ehegenosse möchte bescheret werden.

2. Wer sich nun also zum Ehestande (er sey Mänlein

oder

oder Frewlein) tüchtig vnd geneigt befindet / der schiebe es nicht lange auff / oder mache grosse vnzeitige Rechnung / was für vngemach / sorge / bekümmernisse vnd vnlust am Manne / Weibe / Kindern / vnd Gesinde fürfalle / Sondern bekere sich von Hertzen / vnd wende sich im Gebet zu GOtt / als dem Stiffter des heiligen Ehestandes / vnd bitte / das er jm ein frommes vnd tugentsames Ehegemahel bescheren wölle / Auff das Gebet greiffe ers an im Namen des HERRN / mit Rhat der Eltern / oder anderer gutherzigen Christlichen Freunde / vnd lade denn auff die Hochzeit den HErrn Christum / der bleibet nicht aussen / sondern er kömpt willig gerne / Doch nicht mit lediger Handt / sondern mit grossem reichen Segen.

3. Wem GOtt ein tugentsam Ehegemahel bescheret vnd vermehlet hat / der sol es auch erkennen / vnd mit sonderlicher Danckbarkeit gegen Gott annemen / Denn also hat Adam gethan / der empfieng seine Euam mit hertzlichen frolocken / vnd Danckesagung. Vnd wie ein züchtiges / Gottseliges Eheweib eine Gabe Gottes ist / Syrach. 26. Also ist nicht weniger ein frommer Eheman auch ein geschencke Gottes / welches danckens werd ist.

4. Ein Haußwirt sol sich in seinem Ehestande fleissig erinnern / wofür er sein Weib halten vnd erkennen solle / nicht für ein Helledrachen / oder *Malum necessarium*, für eine böse Creatur / des man nicht entrathen noch entbehren kan / Auch nicht für der bösen Sieben Würmer eine / oder für ein solch ding / dardurch der Man verunreiniget vnd vnheilig gemachet werden könne. Nein traun / in keinerley wege / sondern ein Man sol sein Weib ansehen für GOttes Geschöpff vnd Werckzeug / 1. Petr. 3. für sein *Adiutorium* vnd gehülffen / jha für sein Gesiepschafft vnd Geblüte / die seines Fleisches vnd Gebeines sey / wie

wir von Adam haben hören rhümen/ das er von seiner Eua gesaget habe/ **Das ist doch Fleisch von meinem Fleische/ vnd Bein von meinen Beinen/** Das ist/ Meine Eua ist mir so nahe verwandt vnd zugethan/ das sie mir nicht neher köndte verwandt vnd zugethan sein.

5. Hergegen sol die Hausmutter in jrem Ehestande trewlich eingedenck sein/ wie sie jrer Eltern angebornen Namen verleuret/ vnd allein jren Namen/ Ehr vnd Wirde von jrem Ehemanne empfehet/ vmb welches willen sie gros gehalten vnd fürgezogen wird/ als auch von Eua in jrer Brautpredigt geschrieben/ das sie nach Adam jrem Manne Männin sey genennet worden/ vnd der *Iurisconsultus* saget/ *Fulget vxor radijs mariti,* Das ist/ Sitzet ein Man in grossen Ehren/ so hat das Weib auch herrligkeit vmb jres Mannes willen/ Also sol das Eheweib verursachet vnd gereitzet werden sich desto tieffer herab zulassen/ jrem Manne vnterthenig sein/ vnd jn für jren Herrn halten/ sich nicht der herschafft vber dem Man vnterwinden/ viel weniger sich wieder jn aufflehnen/ noch verachten/ Wie solchs von einer löblichen Hausmutter erfordert wird/ Genes. 3. Ephes. 5. Coloss. 3. 1. Petr. 3. Vnd S. Paulus 1. Tim. 3. spricht/ Das Weib sol nicht des Mannes Herr/ sondern stille sein/ Denn Adam ist am ersten gemacht/ darnach Eua.

6. Vber alle massen ist die Bündtnus vnd verwandtnus der zweyer Personen im heiligen Ehestande grösser/ vnd jre liebe völliger vnd krefftiger/ denn vnter andern Personen allzumal/ sie sind Eltern/ Kinder/ Brüder/ Schwester/ Dutzbrüder/ gute Freunde/ oder wie die mögen genennet werden/ Darumb auch GOtt in Adams Brautpredigt solche verwandnus vnd liebe in Eheleuten so hoch rhümet/ das er saget/

Ein

Ein Man wird Vater vnd Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen. Welches auch aus dem gegentheil sol verstanden werden / Das ein Weib werde Vater vnd Mutter verlassen / vnd an jrem Manne hangen.

Möchte aber jemandt aus diesem *Lege sexta* fragen / Wil denn GOtt hiemit den gehorsam des Vierden Gebotts von der Ehre der Eltern auffgehaben haben? Oder / leret GOtt hiemit / das die Kinder jrer Eltern / wenn sie gefreyet haben / nicht mehr achten / oder annhemen sollen? Antwort. Nein / das sey ferne / GOtt wil den gehorsam gegen die Eltern hiemit in keinerley wege auffgehaben haben / sondern / es ist Gottes ernsthafftiger wille / das die Kinder (wenn sie gleich in Ehestand getretten) sich jrer Eltern im Alter / in der not / Kranckheit vnd schwacheit annhemen / vnd für jren sawren Schweis / vielfeltige mühe vnd arbeit / vnd für die sorfeltige aufferziehung / mit allerley wolthaten sich wiederumb danckbar gegen sie erzeigen / vnd beweisen sollen. Sondern / das ist der verstandt dieser Wort / Ein Man wird seinen Vater vnd seine Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / Das Gott der HERR öffentlich bezeugen wil / die grosse / hohe Verbündnis / vnd brünstige Liebe der Eheleute vntereinander / das sie aller Menschen Bündnis vnd Liebe weit weit fürzuziehen ist / Denn von den Eltern scheiden sich offt die Kinder / vnd besetzen sich in frembden Landen / Brüder vnd Schwester kommen offt in Jungen Jaren von einander / vnd mögen in diesem Leben nicht wieder zusammen kommen / Aber Mann vnd Weib sind so genaw an einander verbunden / Das / wo eines ist / das andere auch sein wil / vnd soll. So thuet Rebecca / die verlest Bethuel jhren Leiblichen Vater / vnd jhres Vaters Haus inn Mesopotamia / vnd begibt sich zu jhrem

lieben Herrn vnd Hauswirte dem Isaac / Genes. 24. vnd Lea vnd Rachel keren sich auch aus jres Vaters Labans Hause / vnd ziehen mit jrem Ehemanne dem Jacob dauon / Genes. 31.

7 Nicht sol die ordnung GOttes im heiligen Ehestande auffgerichtet verstümmelt noch verrücket werden / das entweder ein Man mehr denn ein Weib / vnd ein Weib mehr den einen Man / habē wolte / wie von den Türcken vñ vnzüchtigen Wiederteuffern geschiehet / denn GOtt hat in auffrichtung des Ehestandes im anfang nur eine einige Riebe aus Adam genommen / vnd nur ein einig Weib daraus erbawet / jederman zuerinnern / das ein Man vnd ein Weib nur auff einmal zusammen im Ehestande leben sollen. Vnd in der Brautpredigt hat GOtt gesagt / Sie zwey werden sein ein Fleisch Vnd Matth 19. Da sich Christus wieder die Eheschender die Phariseyer hart geleget hatte / Spricht er vnter andern / Habt jr nicht gelesen / das / der im anfang den Menschen gemacht hat / der machet / das ein Man vnd ein Weib sein solte.

8 Auch sol sich mit nichte kein Mensch diesen Ehelichen Bundt vnter zweyen Personen durch einigerley weise auffzulösen vnterfangen / denn die zwo Personen sind mit einem solchen vnzertrenlichen vnd vnaufflößlichem Bande an einander geknüpffet / das es kein frembder Mensch zureissen sol / vnd sie die zwo Personen es auch selbst nicht zertrennen mögen durch weglauffen / vnd verlassung des andern Ehegenossen / sondern dis Bandt sol fest / steiff / Standthafftig / vnd vnuerbrochen erhalten werden / es sey denn das ein beweißlicher Ehebruch / oder der zeitliche Todt darzwischen falle / wie zulesen Matth. 5. Da Christus spricht / Ich sage euch / wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey deñ vmb Ehebruch) Der machet das sie die Ehe bricht / Item Matth. 19. Darumb wird ein Mensch

seinen

seinen Vater vnd Mutter verlassen / vnd an seinem Weibe hangen / vnd werden die zwey ein Fleisch sein. *Et Paulo post* Ich sage euch / wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn vmb Hurerey willen) vnd freiet ein andere / der bricht die Ehe. Vnd 1. Corinth. 7. sagt S. Paulus / Den Ehelichen leuten aber gebiete nicht ich / sondern der HERR / daß das Weib sich nicht scheide von dem Manne / Vnd das der Man das Weib nicht von sich lasse.

9 Glück / Heil / Wolfahrt / vnd auch reicher Segen Gottes ist in dem Hause zuerwarten / wo beide Eheleute zugleich GOtt fürchten / vnd für Augen halten / fleissig zur Kirchen gehen / sein Wort lieb haben / jren lieben Heilande Jesum CHristum erkennen / der heiligen Sacramenta offt gebrauchen / fleissig beten / Gott loben / vnd jres ordentlichen beruffs trewlich warten / niemandt schedlich sein / vnd in einigkeit / Hertzlicher trewe / vnd Ehelicher liebe miteinander leben vnd Haushalten. Dauid spricht Psalm. 128. Siehe / so wird gesegnet der Man / der den HErrn fürchtet.

10 Fleissig sollen beide Personen im Ehestande verhüten / das sie jr gethanes Gelübde / vnd Eheliche trew einander leisten / vnde keines dem anden durch Hurerey brüchig werde / denn GOtt den Ehebruch hart zustraffen gedrewet hat. Ebre. 13. Die Ehe sol ehrlich gehalten werden bey allen / vnd das Ehebette vnbefflecket / die Hurer aber / vnd die Ehebrecher wird GOtt richten. Vnd 1. Thessal. 4. sagt S. Paulus / das ist der wille Gottes / ewre Heiligunge / das jr meiden die Hurerey / vnd ein iglicher vnter euch wisse sein fass zubehalten in Heiligung vnd in ehren / nicht in der lustseuche / wie die Heiden / die von GOtt nicht wissen.

11. Beide Personen im Ehestande sollen zusammen gemein-

schafft haben in allen dingen/vnd wie sie zur zeit der freude/alle wolfart/die GOtt bescheret/mit einander geniessen / Also sollen sie wiederumb zur zeit des leidens / wenn GOtt das Creutze schicket/nicht von einander lassen/oder setzen/ sondern Gut vnd Ehre/vnd Leib vnd leben bey einander wagen. Vnd darzu hat GOtt der HErr nun die brünstigen Affecten in der Eheleute Hertzen gepflantzet/vnd negst GOtt kan ein Ehegemahel in seinem Creutze keinen grössern trost haben/denn wenn es weis vnd sihet/das sein Ehegenoß ein trewliches vnd hertzliches mitleiden mit jm hat.

12. Eheleute sollen dem Hausteuffel achtung auff die schantze geben/das er nicht mit hader vnd zanck sich zwischen sie stecken möge / vnd so er ein Fewr vnter jnen angestecket/möglichen fleis anwenden/das sie es wieder lesschen/ vnd den Teuffel aus dem Hause treiben mögen. Wie das aber geschehen könne / dauon wil ich frommen Eheleuten zu gute den getrawen Rhat des Herrn Doctoris Musaei erzelen / der also spricht:

Die erste anfechtung vnter den Eheleuten richtet der Teuffel an mit dem Primat/Scepter vnd Herrschafft/da keins dem andern weichet/sondern ist hart gegen hart/vnd saget ein jedes/ Ich bin besser als du/ du bist mein nicht werd / &c. Wenn der Hausteuffel soleh Haderfewr zwischen Eheleuten anzündet/ so sollen sie GOtt mit seinem Wort zwischen sich zum Scheiderichter setzen/vnd sich erinnern / was derselbige einem jeden / in jrer Hochzeit/fürm Altar / durch den Mund des Kirchendieners/ für eine Lection gegeben / vnd ziel vnd maß gesetzet/ das keines dem andern zu nahe greiffe vnd grase. Weñ sie das thun/ so werden sie bald den Hausteuffel mit dem angezündeten Haderfewr aus jrem mittel stossen/ zum Frieden greiffen/ vnd ein jedes in seinem Kreisse bleiben.

Das

Das Weib sol dencken/wolan/meinem lieben GOtt zu gehorsam/der mir befohlen hat/ mich für meinem Man zu dücken/wie sich die Christliche Kirche für Christo dücket/ wil ich meinem lieben Man mit demut weichen/ vnd schweigen/ oder wo ers verschüldet/ das ich mit gutem gewissen nicht schweigen kan/ des nüchtern Morgens mit gutem sagen/ das er sich bessere/ vnd sol solche meine demut ein Schweistüchlein sein/ damit ich jm den Schweis des Angesichtes abwischen wil/ welchen GOtt jm aufferlegt hat/ mich zu nehren.

Der Man sol widerumb gedencken/ meinem lieben GOtt zu gehorsamen/der mir befolen hat bey meinem lieben Weibe/ als einem schwachen Weinstocke/mit vernunfft zu wohnen/vñ jrer zu schonen/ wie Christus seiner Kirchen schonet/ wil ich meinen Primat vnd herrschafft mit sanfftmut temperiren vnd lindern/vnd nicht alles scharff vnd gestreng fechten/vnd sol solches sanfftmütiges vnd vernünfftiges Regiment/das linde Oel vnd Balsam sein/ damit ich meinem lieben Weibe die aufferlegten schmertzen wil heilen/ vnd wir beide fruchtbarlich mögen beten. Wenn die Eheleute das thun/ so stossen sie den Haderteuffel aus dem Hause/ vnd leben im guten friede vnd einigkeit/ Sonst laden sie jn mit teglichen/ Fluchen/ schlagen/ zürnen/vnd von einander lauffen/ zu gasten/ zerstören jr Gebet/ vnd treiben den Segen GOttes aus dem Hause.

13. Letzlich sol ein Eheman seines Weibes (wo es die notdurfft erfordert) sich mit allem ernst annemen/ dieselbige beschützen vnd beschirmen/ vnd mit Gerechticheit gegen die beleidiger vertretten/ vnd andern leuten nicht lassen vnter den Füssen ligen/ doch/ das er wol zusehe/ vnd recht fahre/ vnd der sachen nicht zu viel thue. Das ist auch die Außlegung des Andern Artickels.

Vom

Vom Dritten Artickel.

WAs den dritten Artickel anrüret / wil ich anzeigen von der statlichen verehrung / die Adam vnd Euae in dem Brautstuel ist gegeben worden. Darauff beschleust Moses beide im Ersten vnd Andern Capit: mit folgenden worten: Im Ersten Capittel spricht er:

Vnd GOtt segnet sie / vnd sprach zu jnen / Seid fruchtbar / vnd mehret euch / vnd füllet die Erden / vnd machet sie euch vnterthan / vnd herrschet vber Fisch im Meer / vnd vber alles Thier das auff Erden kreucht.

Folgendes im Andern Capittel / sagt er:

Vnd GOtt der HERR pflantzet in Eden einen Garten / gegen dem Morgen / vnd setzet den Menschen darein / den er gemacht hatte.

Alhie ist nun die Frage:

Wer thut Adam vnd Eua eine verehrung / Oder / Wer gibt den ersten Eheleuten ein geschenck in die Brauttafel? Antwort.

Nicht die Engel / auch nicht Keyser vnd Könige (denn es war damals noch kein Mensch mehr auff Erden / ohne diese beide Personen allein) sondern Moses sagt / Der HERr habe es gethan / vnd eben der HERR / der den Breutigam vom Erdenklos erschaffen / vnd die Braut aus des Menschen Rieben gebawet / der HERR / der Breutigams vnd Braut Vater gewesen / vnd sie selbst im Ehelichen Standt mit einem vnauffslößlichen Bandt vertrawet vnd zusammen gegeben hatte. Dieser

ser HERR/ vnd einiger GOtt/ die heiligste Dreyfaltigkeit/ tritt nach der Copulation zu diesen beiden newen vñ ersten Eheleuten/ vnd thut jnen ein vber allemassen reiches Geschenck.

Lieber/ was schencket denn jnen GOtt der HERR gutes? Antwort.

Moses berichtet/ GOtt der HERR habe Adam vnd Eua Fünff grosse vnd gewaltige Gaben in die Brauttaffel verehret.

1. Hat GOtt jnen geschencket einen Segen/ als Moses spricht/ *Dominus benedixit illis*, Vnd GOtt segnet sie. Wiewol dieser Segen auff alle andere nachfolgende Gaben (welches ich auch hertzlich gerne bekenne/) sol gezogen werden/ jedoch gefellet mirs nicht vbel/ weil das wörtlein (Segnen) in der heiligen Schrifft auch heisset/ liebe vnd gutes dem andern wünschen/ Denn also segnet Gene. 48. Jacob der Patriarch seine Kinder am Todtbette/ Das der Segen dauon verstanden werde/ wie das anfenglich GOtt der HErr (Menschlich also vmb fromer trewhertziger vñ einfeltiger Christen willē zureden) für Adam vnd Eua getretten/ vnd jnen zu jrem newen Ehestande Glück/ Liebe/ Gunst/ Heil/ vnd alle Wolfart gewünschet habe/ vnd das sie es dafür gewislich halten solten/ als/ das er an diesem Stande (darinnen sie die allererstẽ Eheleute weren) ein hertzliches vnd liebliches wolgefallen trage.

2. Hat GOtt jnen geschencket einen Garten in Eden zu einem vberaus schönen Hause/ vnd lustiger wohnung/ wie denn Moses ferner spricht: Vnd GOtt der HERR pflantzet einen Garten in Eden/ gegen dem Morgen/ vnd setzet den Menschen darein/ den er gemachet hatte. Dieser Garte wird auch das Paradis genennet/ darinnen sollen/ als in einem Königlichen Schlosse/ die newen Eheleutlein beide mit einander Hoff halten. Damit aber niemand diesen Königlichen Pallast/ Adam

vnd Euae geschencket/ringschätzig halten möge/ so wil Moses nicht furüber gehen/ sondern streicht Adams Wohnung künstlich heraus / vnd lobet das Paradeis sonderlich vmb dreyer Herrligkeiten willen.

1. Von wegen der guten gelegenheit / das es GOtt an einem sehr lustigen vnd hübschen orte/ Nemlich/ gegen Auffgang der Sonnen/gebawet hatte. 2. Von wegen der fruchtbarkeit / das es eine rechte fette Schmaltzgrube gewesen/ darinnen allerley krefftige Beume gewachsen / beide lustig anzusehen / vnd auch gut zu essen. 3. Von wegen der schönen lust / das sie rechte Augenweide darinnen gehabt / Wo sich Adam vnd Eua nur hingekeret/da haben sie jre lust gesehen/vnd sonderlich rhümet Moses/ das durchs Paradeis ein fliessendes Wasser gelauffen/ welchs auffm grundboden geführet hat Gold/ Bedellion/ vnd den Edelstein Onix.

3. Hat GOtt jnen geschencket Fruchtbarkeit zum Ehelichen Ehebette/ denn so folget im Mose: **Vnd GOtt sprach zu jnen/Seit fruchtbar/vnd mehret euch/** Denn aus jnen beiden/als dem Stambaum/ solte das Menschliche Geschlecht wachsen/ vnd sich ausbreiten zu lob vnd preis GOttes jres Schöpffers / doch das solch jr Same (welcher vnzelich gros sein würde) nur eine zeitlang diese Jrrdische Wohnung des Erdreichs besitzen/ vnd darnach (wenn es GOtt gefellig) auch die Wohnung des Himmelreichs einnemen solle.

4. Hat GOtt jnen geschencket gute fruchtbare Felde vnd Landgüter (denn dis bringen die Wort mit sich/ **Füllet die Erden/vnd machet sie euch vnterthan/** Also / wenn Adam vnd Eua dieselbigen gebawet/vnd bearbeitet haben(welches jnen keinen verdrus/sondern ein grosse lust gewesen) so hat

jnen

jnen das Land vberflüssig getragen / Weitzen / Roggen / Gersten / Habern / Wein / Balsam / Oel / vnd dergleichen / damit Schewren vnd Kornheuser gefüllet / vnd dauon Adam vnd Eua mit jrem Familia jr Brot vnd Futter Korn haben nemen sollen

5. Hat GOtt Adam vnd Eua letzlich auch reichlich verehret alles was in Küche vnd Keller gehöret / das an keinem einiger mangel ist gespüret worden. Die Lufft hat geschwebet mit eitteln Vogel erfüllet / Das Wasser hat sich gereget von grosser menge Fischen darinnen / Die Erde hat gleich gebebet von vielheit der mannigfeltigen Thieren / Vnd vber diese dinge alle werden diese newe Eheleute zu Herrn gesetzt / vnd eingewiesen / Denn also lauten Gottes Wort: **Herrschet vber Fisch im Meer / vnd vber Vogel vnter dem Himmel / vnd vber alles Thier / das auff Erden kreucht.**

Jch meine / dieses ist ja ein herrlich vnd prechtig geschenck / (welches allen Keysern / Königen / vnd Fürsten / den Eheleuten zuuerehren / vnmüglich ist / Darumb man GOttes geschencke billich loben vnd rhümen mag.

Was sollen wir letzlich aus diesem Dritten Artickel lernen? Antwort.

Aus diesem letzten Artickel sollen nachfolgende Neun Leren behalten werden.

Die Erste Lere.

Bey dem Segen / so GOtt Adam vnd Euae zum allererstten vnter allen Geschencken verehret hat / sollen Braut vnd Breutgam lernen / das jnen von jren gebetenen Hochzeit Gesten kein reicher vnd krefftiger / vnd langwiriger geschenck möge in die Brauttaffel verehret werden / als diese Zwey Gaben.

Die erste Gabe ist das liebe Andechtige Gebet in der Kirchen/ Da GOtt der Vater im Namen vnsers HERRN JEsu Christi für sie angeruffen wird/ das er/als der warhafftige Stiffter vnd Vater des Ehelichen Ordens durch das Bandt der Ehelichen trew dieser beiden gegenwertigen Personen junge Hertzen also wolle zu sammen knüpffen vnd verbinden / das sie jn hinfürder stets mögen fürchten vnd ehren / das Seligmachende Wort/ vnd heiligen Sacramenta in der Kirchen vnuerzüglich besuchen/ vnd alle zeit im Glauben an Christum erfunden werden/ Darneben Jnbrünstiglich beten/ jrem beruff fleissig nachsetzen / vnd in vngeferbeter Rechtschaffener Ehelicher liebe beyeinander leben.

Die ander Gabe ist die Hertzliche Gratulation / Da die gebettenen Geste mit Hertz/ Mundt/ vnd geberde Braut vnd Breutigam Glück / Segen gedeyen vnd wolfart zu jrem Ehelichen Stande von GOtt dem HErrn wünschen/ das er zu forderst zu GOttes Ehren/ vnd jnen samplich zum besten gedeyen möge / vnd solche Glückwünschung / wenn sie aus Gleubigen hertzen geschicht / gehet nicht ledig ab / Sondern ist der Braut vnd dem Breutigam Heilsam/ vnd schaffet jnen viel guttes.

O wie grossen mangel findet man hierinnen heut zu tage Beide bey Braut vnd Breutigam / vnd auch bey den Hochtzeitgesten. Denn viel vnter Braut vnd Breutigam achten solche Verehrung nicht gros/ das jnen jre gebettene Hochzeitgeste das Christliche Gebet vnd die Hertzliche Glückwünschung mitteilen / Sondern sehen viel mehr auffs gelt vnd gut / vnd geben gnaw achtung darauff wer am meisten in das Brautbecken wirffet. Die Brautgeste aber (es sey Man oder Fraw/ Junge Gesell oder Jungfraw/ Jch wil niemand ausgeschossen haben) Die dem Breutigam vnd seiner Braut zu Ehren

auff

auff die Hochzeit geladen worden sind / sollen gedencken / das ist vnser Ampt / Das wir mit zur Kirchen gehen sollen / Vnd neben andern Christen GOtt loben vnd Dancken / das er die beiden gegenwertigen Personen zum Ehestande hat greiffen lassen / vnd sollen in der Brautpredigt mit anhören / Woher der Ehestandt entsprungen / wie lieb er GOtt dem HErrn sey / wie man jn Christlich solle anfahen / wie Man vnd Weib darinnen sollen leben / vnd was man für trost im Creutze (weñ das im Ehestande Fürfallet) haben solle. Wenn man aber achtung darauff hat / so befindet man Augenscheinlich / das die Hochzeitgeste vmb den Kirchgang / vnd vmb das Gebete vnd vmb die Brautpredigt sich wenig bekümmern / Sondern sehen nur auff Essen vnd drincken / Daher kümpt es auch / das man offt mehr Hochzeitgeste findet bey dem Tische / denn bey der Messe.

Die Ander Lere.

Bey den reichen vnd Vberflüssigen Geschencken vnsers HERRn GOttes / das er Haus vnd Hoff / Küche vnd Keller voll dem Adam vnd der Euae in jre Brauttaffel verehret / sollen arme Knechte / vnd arme Dienstmegde lernen / das sie sich jre armut (So sie die neigung zum Ehelichen leben bey sich empfinden) vom Ehestande sich nicht sollen lassen abschrecken / auch nicht gedencken / womit sie sich erneren werden kündten / sintemal sie nichts in vorrat wissen. Sondern / sie sollen dem Rate vnsers HERRn Jesu Christi folgen / Matth. 6. Da er befielet am aller ersten zu trachten nach dem Reiche Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit / Das ist / nach dem Himmel Brodt / wie sie im Glauben dauon Essen mögen / das sie Kinder GOttes / Bürger im Himmel / vnd erben des Ewigen le-

bens werden können. Wo sie das thun/ so sol sich Essen vnd Trincken/ Kleider vnd Schuch/ Häus vnd Hoff ꝛc. auch wol finden/ denn der Himlische Vater weis/ das sie des alles bedürffen/ vnd seinen Freunden gibt ers schlaffend. Vnd folgends hernach seiner Hände arbeit trewlich gewartet (denn das wil GOtt auch haben) vnd darauff den lieben GOtt lassen walten/ er wird wol segnen vnd bescheren.

Wenn nun also arme Dienstbotten dem Rahte GOttes folgen/ begeben sich in GOttes Namen im Ehestandt / hören Gottes Wort/ beten gerne / vnd arbeiten trewlich/ so haben sie nachfolgenden trost. 1. Das Gott noch alle Jar sein geschencke thut / vnd Korn aus der Erden gibt zu Brodte / wenn das Landt bearbeitet/ vnd beseet wird/ nicht für einen Menschen allein/ sondern für alle Menschen / vnd auch nicht allein für die Reichen/ sondern auch für die Armen. Vnd ob gleich die Armen nicht eine Wöre Landes haben / noch ein einiges Saetkörnlein in die Erden werffen/ so lest dennoch GOtt der HErr jnen jr teil mit wachsen/ das sie auch müssen erneret werden. 2. So hat sich Christus der HErr selbst bey armem Leutlein zu Cana in Galilea auff jrer Hochzeit finden lassen / Wasser zu Wein daselbst gemacht / vnd in die Sechs Eimer köstlichen Wein Braut vnd Breutigam verehret / Johan. 2. 3. Das die heilige Schrifft klerlich bezeüget/ wie armen Eheleuten die Gottfürchtig sindt eine Wassersup besser bekomen solte / denn den Reichen die Gottlos sind / jhre vielfaltigen köstlichen gerichte. Salomon. Prouer. 13. spricht. Der gerechte jsset/ das seine Seele satt wird / der Gottlosen Bauch aber hat nimmer gnug. Item/ Prouerb. 17. Ein trocken bissen daran man sich genügen lest / ist besser / denn ein Haus vul geschlachtes mit hader. Vnd im Propheten Aggai am 1. Hören Gottlose

Reiche

Reiche einen bösen Segen / Jr seet viel / spricht GOTT der HErr / vnd bringet wenig ein / Jr esset / vnd werdet doch nicht satt / Jr trincket / vnd werdet doch nicht truncken / Jr kleidet euch / vnd könnet euch doch nicht erwärmen / vnd welcher Geld verdienet / der legets in einen löcherichten Beutel. Warumb das? spricht der HERR Zebooth. Darumb / das mein Haus so wüste stehet / vnd ein jglicher eilet auff sein Haus.

Die Dritte Lere.

Bey dem fruchtbaren Ehebette Adams vnd Euae / zu denen GOtt spricht / *Crescite*, **Seid fruchtbar / vnd mehret euch.** sollen Eheleute lernen / das die lieben Jungen Kinderlein nicht aus der Menschen gewalt / macht vnd krafft herkommen / sondern sie sind GOttes gaben / der auch darumb wil gebeten sein. Vnd obs wol war ist / das GOtt der HERR zum Kinderzeugen / ordentlicher vnd rechtmessiger weise / ein Mänlein vnd ein Frewlein verordnet hat / so bleibet doch das auch war / das die Kindlein nicht in der Menschen krefften oder vermögen stehen / Sondern es ist ein grosses Allmechtiges Wunderwerck Gottes / ja es ist sein Segen / der ein Weiblein im Ehestande lest fruchtbar werden / formieret die Frucht im Mutterleibe / erneret / fouiert / vnd erhelt sie eine bestimpte zeit darinnen / bis er sie frisch vnd gesundt lest an die Welt geboren werden. Söliches bezeuget GOTTES Wort hin vnd wieder. Dauid Psalm. 128. Sihe / Kinder sind eine Gabe des HERRN / vnd Leibes Frucht ist ein Geschencke. Wie die Pfeile in der Handt eines Starcken / Also gerathen die Jungen Knaben. Wol dem der derselben seine Köcher vol hat / die werden nicht zu schanden / wenn sie mit jren Feinden handeln im Thore. Vnd Psalm: 139. Es war dir meine Gebein nicht verholen / da

ich

Ich im vorborgen gemacht ward / Da ich gebildet ward vnten in der Erden. Deine Augen sahen mich / da ich nach vnbereitet war / vnd waren alle Tage auff dein Buch geschrieben / die noch werden solten / vnd Derselben keiner da ware. Wenn nun GOtt den Eheleuten Kinder bescheret hat / sollen sie GOtt dafür dancken / vnd die Kinder zu seinem lob Ehr vnd Preis aufferziehen / wie die frome Hanna GOtt dem HERRn Gelobet jr Samuelchen zu ziehen / 1. Samuel. 1. Das er sein lebenlang des HERN sein solle.

Die Vierde Lere.

So aber GOtt der Allerweisseste etwa etzlichen Eheleuten Die fruchtbarkeit jres Ehestandes auffziehen / vnd mit Kinderlein geben / lange zeit zu rücke halten würde / oder liesse das Ehebette wol gar vnfruchtbar bleiben / So sollen alhie dieselbigen Eheleute lernen / das dennoch kein Ehegemal mit dem andern darüber zürnen / oder Keiffen vnd Pochen solle / Darumb die heilige Rahel Genes. 30. sehr vnbesonnen handelt / Da sie jren Hauswird anfaret / vnd spricht schaffe mir Kinder / wo nicht / so Sterbe ich / darüber auch der frome Ertzvater Jacob im zorn jr wieder antwortet / bin ich doch nicht GOtt / der dir deines Leibes frucht nicht geben wil. Weil Kinderlein zeugen (wie wir in der negsten Lere gehöret haben) GOttes des Allmechtigen Gabe ist / So folget daraus / das GOtt dieselbigen auch nach seinem gefallen schencken vnd verehren wölle / wenn er wil / Vnd wem er wil / vnd darff GOtt der HERR hieruon niemand rechenschafft geben.

Jedoch haben dieselbigen Eheleute in jrer vnfruchtbarkeit diesen trost / Das sie in jren hertzen gewis vnd versichert sind / jre Ehe sey ein rechte Göttliche Ehe vnd nicht weniger

Gott

GOtt so wolgefellig als die Ehe derer so viel Kinder haben/ denn sie jre Ehe im Namen GOttes vnd in seiner furcht angefangen/ zu dem ende/ das sie Hurerey vermeiden/ vnd ordentlicher weise/ durch GOttes gnedigen Segen Kinderlein zeugen wolten. 2. Wo sie im Gebete anhalten werden / so könne jnen GOtt noch wol (So ferne es jm wolgefellig) auch nach langer zeit jrer Ehe früchte des leibes bescheren. Denn also ist es wiederfaren der Sara Abrahams Ehefrauwen/ Genes. 21. Der Rahel Jacobs Weibe Genes. 30. Der Hanna des Propheten Samuels Mutter 1. Samuel. 1. Der Elisabeth Johannis des Teuffers Mutter Luc. 1. 3. So sey es viel besser keine Kinder / Denn viel böse vnd GOttlose Kinder haben/ die den Eltern schmertzen vnd Hertzleidt anrichten. Darumb Syrach am 16. Capittel recht sagt. Frewe dich nicht/ das du viel vngeratene Kinder hast/ Vnd poche nicht darauff das du viel Kinder hast/ wenn sie GOtt nicht fürchten. Verlasse dich nicht auff sie/ vnd trawe nicht auff jr vermögen/ deñ es ist besser ein from Kindt/ den Tausent GOttloser / vnd ist besser ohne Kinder sterben / denn GOttlose Kinder haben.

Die Fünffte Lere.

Noch sollen auch alhie zuforderst diese Eheleute so vnfruchtbar in jrem Ehestande sind (Von welchen wir in der Vierden Lere gesagt haben) lernen wenn sie sehen vnd hören/ das daß vnzüchtige Volck/ Huren vnd Buben/ in der Vnehe/ mit Sünden vnd schanden Fruchtbar werden vnd Kinder zeugen/ das sie nicht vngedültig auff GOtt den HERrn werden sollen/ als der Tyrannisch handelte in dem/ das er Ehelichē leuten des Segens beraube / vnd vnehlichen vnd vnzüchtigen

Leuten den Segen wiederfaren lasse. Aber das sol ein Christ wissen/das GOtt der HERr etliche Eheleute lest vnfruchtbar bleiben / vnd wircket mit seinem krefftigen Segen nicht in jnen / Des hat GOtt seine sonderliche vnd verborgene vrsachen. Das aber Huren vnd Buben / fruchtbar werden / vnd vneheliche Kinder zeugen/ das geschicht aus schendlichen mißbrauch des gesprochenen Segen GOttes. Vnd das ein Christe eigentlich sehe / wie ein grosser vnterscheidt sey / wenn eine Ehefraw Schwanger wird/ vnd den Segen GOttes Ehelich gebrauchet/ vnd wenn ein Hure vnd Basthartcke Schwanger gehet/ vnd den Segen GOttes vnehelich gebrauchet/so wil ich mit einfüren ein gleichnis / welches ein mal ein feiner Gelerter Man gebrauchet hat/ vnd spricht also: Der Wein der gestolen/ oder den Leuten mit gewalt genommen wird / erfrewet so wol des Menschen hertz (wie an den wüsten Kreigsgürgeln zusehen) als der für sein bares Gelt erkaufft wird/wer aber gestolen vnd mit gewalt genommen Wein trincket/ der thuts wieder GOttes Ordnung vnd befel / der da sagt/ Du solt nicht stelen/GOtt lests auch zu seiner zeit nicht vngestraffet. Derwegen sollen vnfruchtbare Eheleute sich zu frieden geben / vnd gedencken/wie schwerlich Huren vnd Buben (wo sie nicht ernsthafftige Busse thun) Der mißbrauch des Göttlichen Segens werde zu verantworten fallen/ deñ GOtt der HERR Hurerey/ Vnzucht / vnd dem Kinderzeugen ausserhalb dem Ehestande zum hefftigsten Feind ist /vnd solchs vngestraffet nicht wil lassen hingehen / wie denn hieruon viel exempel Göttlicher straffe erzelet könten werden.

Die Sechste Lere.

Billig sollen wir bey den großmechtigen Geschencken GOttes

tes auch lernen / woher es komme / das noch heut zu tage alle Jar das Land voller Kornfrüchte / die Lufft voller Vogel / das Wasser voller Fische / vnd die Erde voller Wilprat werde / nemlich / es komme noch von demselbigen ersten vnd alten HErrn her / der solchen fürtrefflichen Segen / Adam vnd Euae in die Brauttaffel geschencket hat. Vnd ob es (leider) nicht kan verleugnet werden / Das nach dem Fall Adam / vmb der Sünde willen / das aller grösseste stück vom Segen GOttes verschwunden / vnd dagegen in die Erde / an stadt des Segens / der Fluch geworffen ist / das sie für gutes reines Korn / Distel / Blumen / Radel vnd Drespen tragen mus / so können wir armen Menschen doch GOtt nimmermehr gnugsam dancken / sintemal sein Son / der HErr Jesus Christus auff Erden kommen / den ewigen Fluch von vns zu nemen / vnd hat darzu der getrewe Heilandt ettlicher massen auch den zeitlichen Fluch der Erden mit seinem Segen gelindert. Dahin sihet der liebe Dauid Psalm. 65. Du suchest das Land heim / vnd wesserst es / vnd machst es sehr reich / GOttes Brünlen hat Wassers die fülle / Du lessest jr Getreide wol gerathen / Denn also bawestu das Land. Du trenckest seine Fürchte / vnd feuchtest sein gepflügtes / mit Regen machstu es weich / vñ segnest sein Gewechse / Du krönest das Jar mit deinem Gut / vnd deine Fuesstapffen trieffen von Fett.

Die Siebende Lere.

Bey dem *Replete terram* Füllet die Erden vnd machet sie euch vnterthan / Sollen wir lernen / das GOtt der HERR (Ob er gleich Segen vnd narung gibt) Dennoch auch die Ordentlichen mittel von den Menschen nicht wil vnterlassen haben / nemlich / das sie die Erde füllen / vnd sie jnen vnterthenig machen / das ist / arbeiten sollen / denn es stehet Ge. 2.

Von Adam stehet geschrieben / das er auch für dem Fall darumb in Garten gesetzt worden / das er denselbigen habe bawen sollen / Wiewol die arbeit Adam vnd seinen nachkommen in der vnschuldt nicht eine vnlust / Sondern eine grosse lust / ohne schweis / angst / mühe vnd sorge gewesen were. Desgleichen wird dem Adam von Gott die arbeit auch nach dem Fall gebotten / Da GOtt zu jm sagt / Genes. 3. Mit kummer soltu dich auff der Erden erneren dein lebenlang / Vnd im schweis deines Angesichtes soltu dein Brodt Essen. Vnd ob wir gleich nicht alle in der Erden Hacken / vnd Roden / Pflügen vnd Graben / So hat doch ein jeder in seinem Ampt vnd beruff seine arbeit / die GOtt von jm fordert / darzu er auch sein gedeien vnd Segen geben wil. Dis vnd kein anders wil GOtt von den Menschen haben / es sol vnd mus gearbeitet sein. Darmit stimmet auch Dauid vberein / Psalm. 128. Du wirst dich neren deiner Hende arbeit. Vnd Paulus sagt. 1. Thessal. 3. So jemand nicht wil arbeiten / der sol auch nicht Essen.

Die Achte Lere.

Hierbey mögen auch die Jennigen sehr wol beherzigen / wie sie es gegen Gott in Himel verantworten werden können / die den Ehestandt fliehen vmb des leidigen Bauchs willen / Das sie Weib vnd Kinder nicht getrawen zu erneren / So doch Christus Matth. 6. spricht / Sorget nicht für ewer Leben / Was jr Essen vnd Trincken werdet / auch nicht für ewren Leib / was jr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr deñ die Speise / vnd der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet / die Vogel vnter dem Himmel an / sie seen nicht / sie Erndten nicht / sie samlen nicht in die Scheuren / vnd ewer Himlischer

Vater:

Vater neret sie doch. Seid jr denn nicht viel mehr denn sie. Oder so sich solche Gesellen jha entlich in Ehestandt begeben/ So fahen sie in dem Ehelichen leben an sich mit Finantzerey/ Jüdischen Pößlein/ vnd Teufflischen Wucher zu neren/ vnd wollen doch nimmermehr GOtt dem HErrn vertrawen/ das er sie mit Weib vnd Kindern versorgen köndte. Diese möchten aber wol betrachten/ was geschrieben stehet 1. Timot. 6. Die da reich werden wollen/ die fallen in versuchung vnd stricke/ vnd viel törichter vnd schedtlicher lüste/ welche versencken den Menschen ins verderben vnd verdamnis. Denn Geitz ist eine würtzel alles vbels.

Die Neunde Lere.

Weil vns der König vnd Prophet Dauid fürgehet/ vnd sein Hertz vber alle vielfaltigen wolthaten im 116. Psalm zu GOtt erhebet/ vnd spricht/ **Wie sol ich dem HErrn vorgelten alle seine wolthat die er an mir thut?** So ist es fürwar recht vnd billig/ das die Eheleute auch betrachten/ wie viel gutes GOtt der HERR jnen gar vberflüssig in jrem Ehestande bewiesen habe/ vnd noch teglich erzeige/ vñ demnach zur Hertzlichen dancksagung mögen erwecket werden. Darzu auch S. Paulus vermanet 1. Thes. 5. Seid allezeit frölich/ Betet ohn vnterlas/ Seid danckbar in allen dingen/ deñ das ist der wille GOttes in Christo Jesu an euch. Vnd Ephes. 5. Saget danck allezeit für alles/ GOtt vnd dem Vater in dem Namen vnsers HERrn Jesu Christi.

Also hat E. L. beschließlich angehöret die einsetzung des Heiligen Ehestandes in dreyen vnterschiedlichen Artickeln erkleret/ Zum ersten von Adam vnd Eua als den

allererſten Eheleuten auff dieſer Welt / vnd was GOtt der HERR in auffrichtung des Heiligen Eheſtandes gehandelt habe. Zum andern / von der lieblichen Brautpredigt / die bey der vertrawung vnd vermehlung Adam vñ Euæ geſchehen iſt. Zum dritten von der ſtadtlichen Vereherung / die Adam vnde Euae in dem Brautſtul iſt gegeben worden.

Ein Gebet Herrn D. Muſaci Vom Heiligen Eheſtande.

Wir dancken dir HERR Jeſu Chriſte / das du mit deiner lieben Mutter vnd Jüngern zur Hochzeit gegangen / deine Herrligkeit geoffenbaret / den Eheſtandt als deine Heilige Ordnung / im Paradis geſtifftet / wieder das Eheloſe vnd ſchandloſe leben beſtettiget vñ gezieret / auch die arme Eheleute wieder das waſſer des Hauscreutzes mit deinem Segen / vnd köſtlichem Wein zum labetrunck getröſtet haſt. Wir bitten dich Hertzlich / gib Gnade vnd Geiſt / das wir nach dem Exempel deiner lieben Jüngern auch an dich gleuben / vnd den Eheſtandt nach deiner einſetzung ördentlich anfangen / vnd Chriſtlick führen vnd ehren / vnd vor dem Eheteuffel mit zwietracht vnd Ehebruch vns hüten / vnd im Creutze deiner gegenwertigkeit vns tröſten / vnd deiner lieben Mutter Maria die edle Kunſt nach thun / das wir mit groſſer Gedult vnd Hoffnung deiner hülffe erwarten / vnd laſſen vns / dein Regiment gefallen / das du zu wieder dieſer Welt gebrauch / allwege das beſte zum letzten ſpareſt.

Der du mit dem Vater vnd dem Heiligen Geiſt lebeſt vnd regiereſt / ein warer GOtt jmmerdar vnd Ewiglich /

Amen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-446415-p0077-3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-446415-p0078-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-446415-p0079-8

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-446415-p0080-9

len[illegible]d in Gottes Hand/vnd
[illegible]me Quale rüret sie an/ Für
den vnverstendigen werden
sie angesehen/ alß stürben sie/
vnnd jhr abschied wird für e[illegible]
he Pein gerechnet/ vnd jhr hinfart für ein ver=
derben/ Aber sie sind in Friede. Ob sie wohl für
den Menschen viel leidens haben/ so sind sie
dennoch gewisser hoffnung/ dz sie nimmermehr
sterben. Sie werden ein weinig gesteüpet/ aber
viel gutes wird jhnen wiederfahren/ denn
Gott versuchet sie/ vnnd findet sie/ das sie sein
werth sind. Er prufet sie wie Golt im offen/
vnnd nimmet sie an/ wie ein völliges opffer.
Vnnd zur Zeit/ wenn Gott drein sehen wird/
werden sie helle scheinen/ vñ daher fahren wie
F[illegible]mmen vber den Stoppeln. Sie werden die
Heyden richten/ vñ herschen vber alle Völcker/
vnd der HErr wird ewiglich vber sie herschen.

...o ipe Sciens Jesus ... a oia consumata sunt : ut consumaretur scriptura dicit Sitio
...s ergo positum erat aceto plenum Illi autem spongiam plenam aceto ysopo circumponentes
...lerunt ori eius Cum ergo accepisset acetum Jesus dixit consummatum est Et inclinato capite
...dit spiritum Judei ergo cum parasceue erat ut non remanerent in cruce corpora sabbato.
...enim magnus dies illa sabbati rogauerunt pilatum ut frangerentur eorum crura et tollerentur
...erunt ergo milites et primi quidem fregerunt crura et alterius qui crucifixus est cum eo
...Jesum autem cum venissent : ut viderunt eum iam mortuum non fregerunt eius crura : sed unus
...tum lancea latus eius aperuit : et continuo exiuit sanguis et aqua Et qui vidit testi
...nium perhibuit et verum est testimonium eius

Ecce

...rexerunt i me viri in i qui absque miseri cor dia quesierunt me

ΓΑΜΗΛΙΟΝ,

Oder

Ehrengeschenck auff

den Hochzeitlichen Frewdentag des Ehr: vnd Achtbarn Alberti Eberdings / vnd seiner vielgeliebten Braut / Jungfrawen Sophien Hedwigen Hasenfues / des Erbarn vnd Wolachtbarn Herrn Eberhard Hasenfues Seliger / weilandt Fürstlichen Braunschweigischen Cammerern nachgelassener Tochter / Aus dem Ersten vnd Andern Capit. des Ersten Buchs Mosi / vberschicket

Von

Johanne Choræandro Pfarhern in der Heinrichstadt.

Heinrichstadt bey Conrad Horn / 1584.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-446415-p0083-6